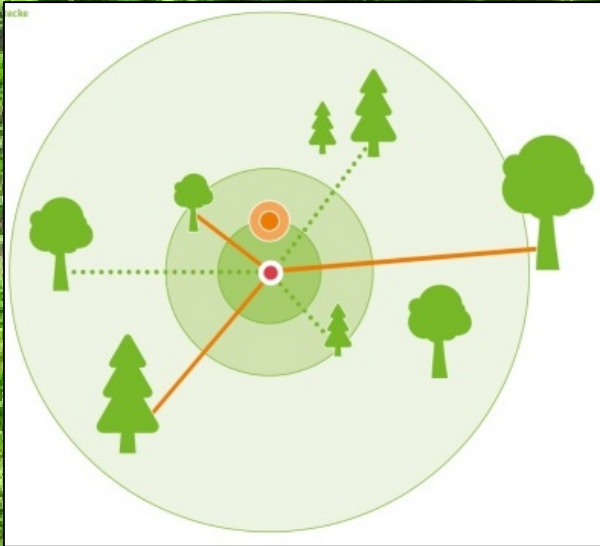
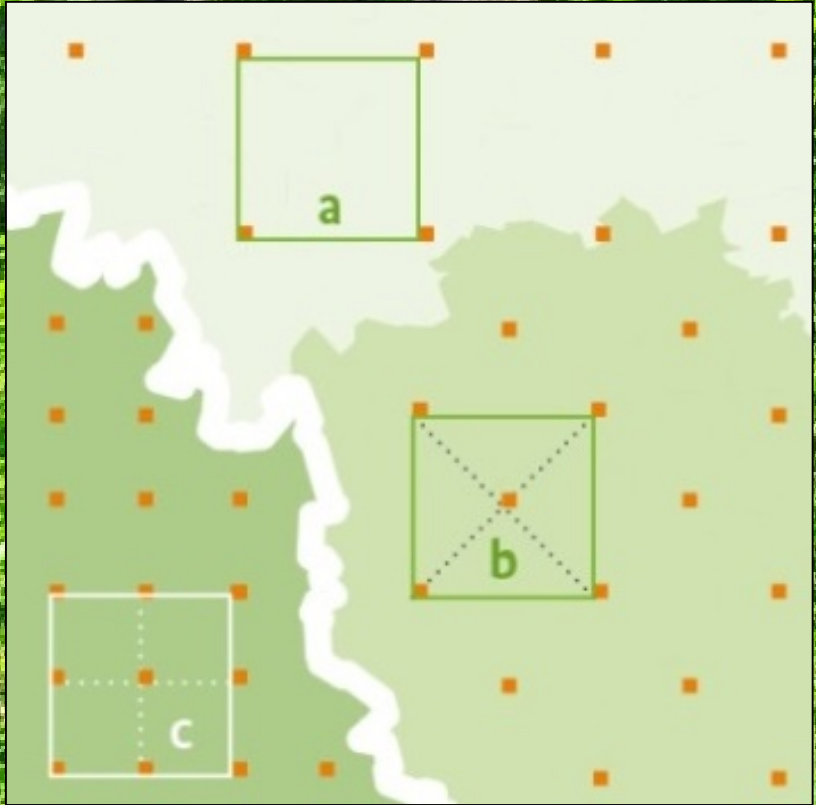
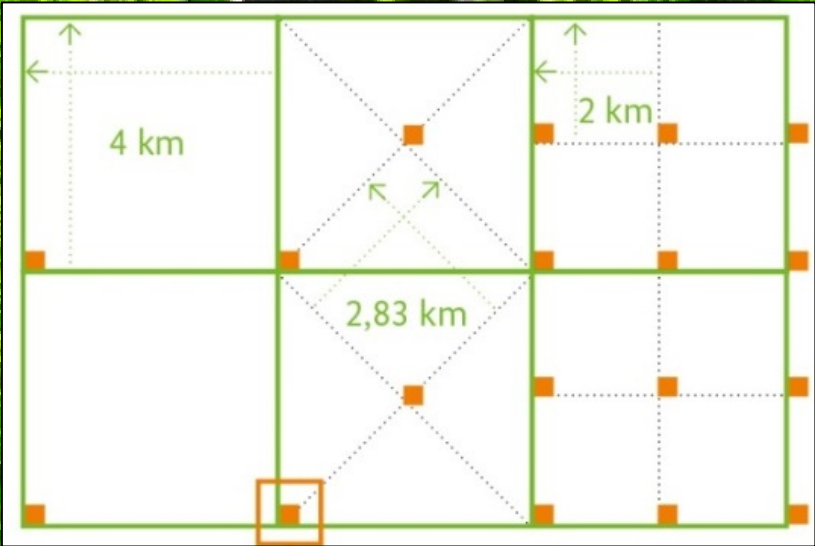


Ergebnisse der Bundeswaldinventur 4

Der Wald im Freistaat Sachsen



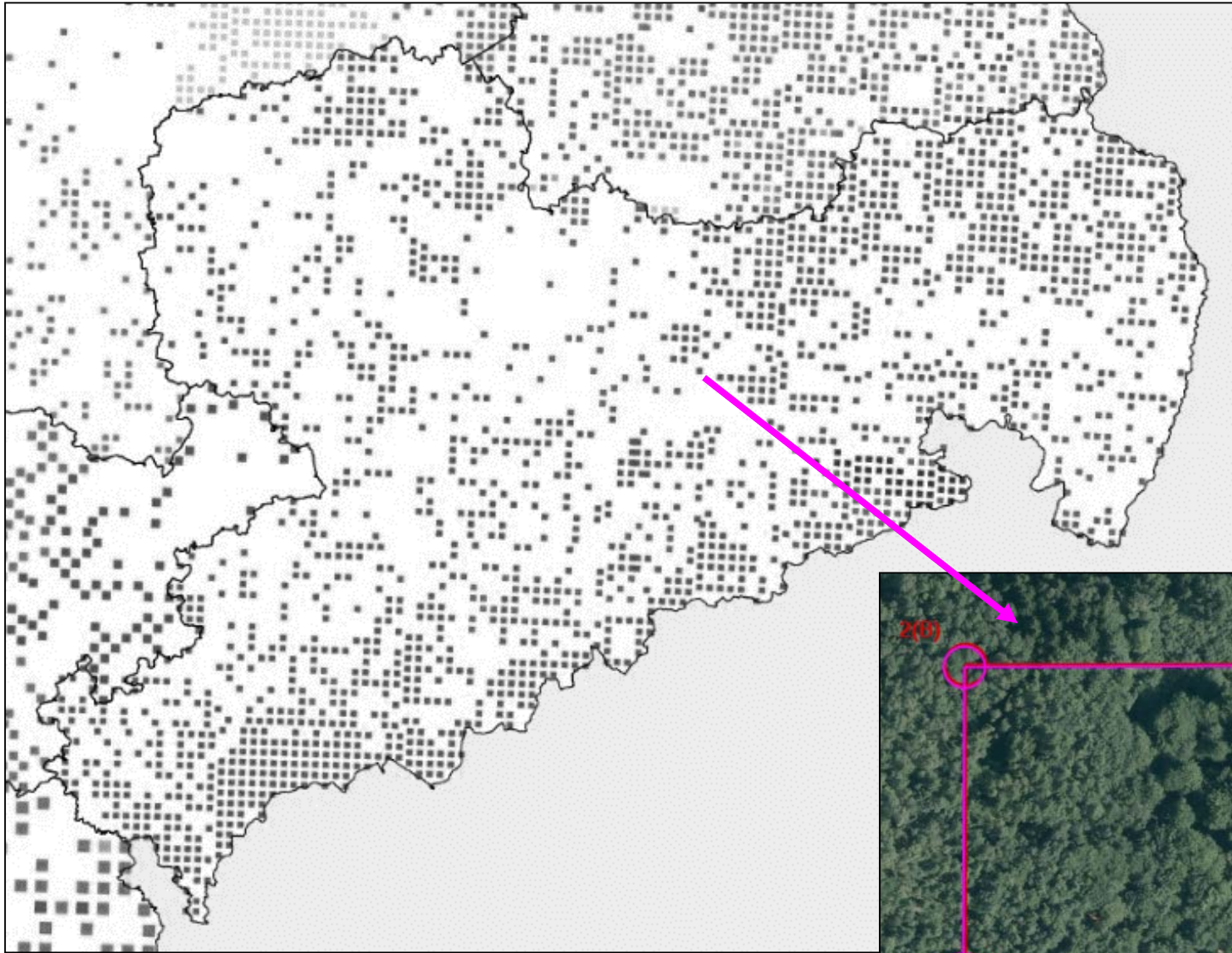
Bundeswaldinventur 4

STAATSMINISTERIUM
FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ,
UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT



Teil 1

Grundinformationen zum Verfahren, der Waldfläche und den Waldbesitzarten



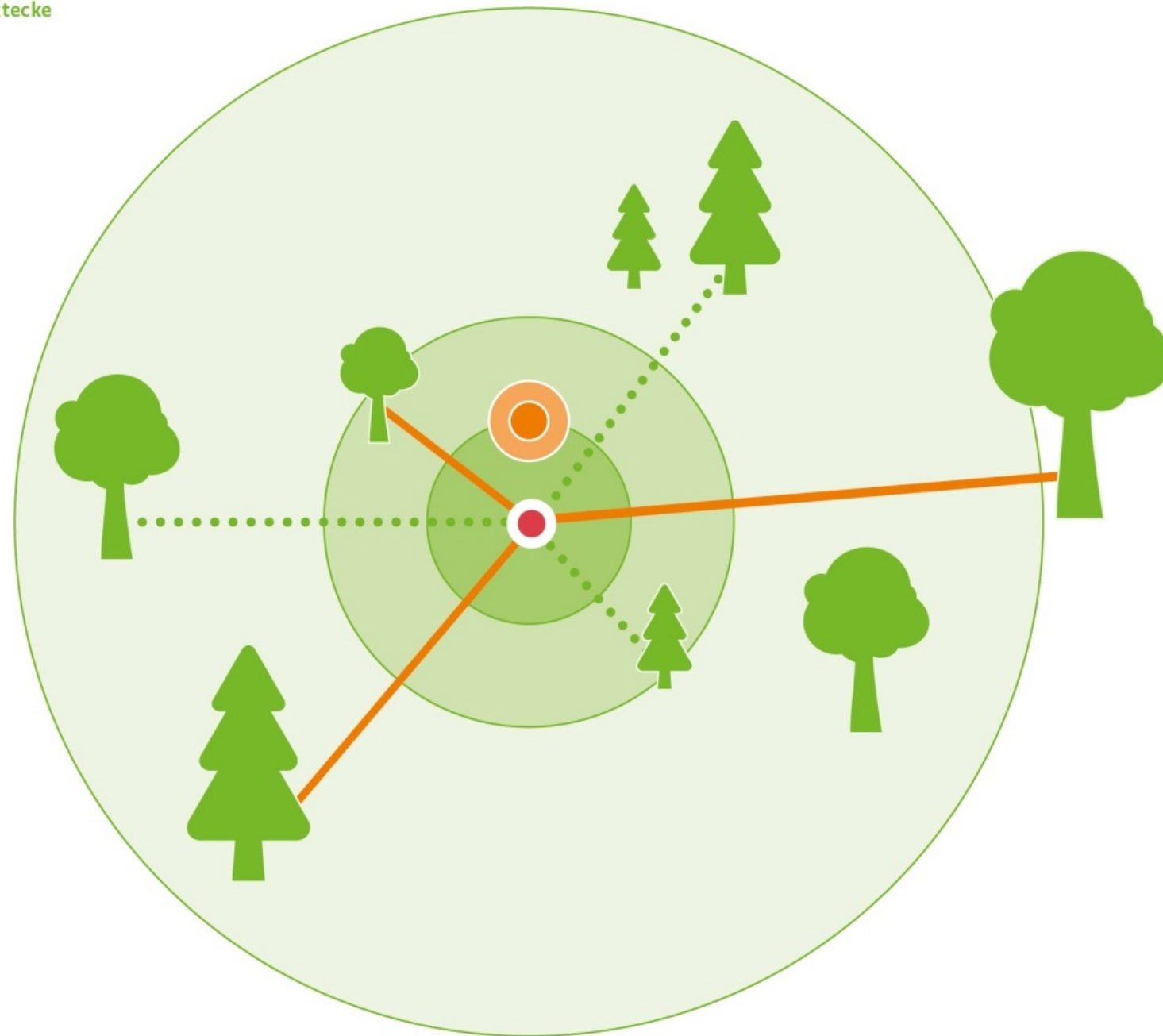
Karteninhalt: Inventurpunkte des Stichprobennetzes der BWI. Das Stichprobennetz besteht in Sachsen aus einem Raster von 2 mal 2 Kilometern. Jeder Knotenpunkt dieses Rasters stellt einen Inventurpunkt dar, wenn diese Stelle bewaldet ist. Die Punkte auf der Karte stellen die bewaldeten Inventurpunkte dar.

Luftbild: An jedem Inventurpunkt wurden die Eckpunkte eines Quadrates mit einer Seitenlänge von 150 Metern dauerhaft und nicht sichtbar vermarktet. An diesen 4 Eckpunkten (Traktecken) erheben die Inventurtrupps die Daten, wenn der jeweilige Eckpunkt im Wald liegt. Es werden also 4 Stichproben je Inventurpunkt erhoben.

Aufgaben und Stichprobenverfahren der Bundeswaldinventur (BWI)

Die Bundeswaldinventur...

- ... ist ein **gesetzlicher Auftrag** und **alle 10 Jahre bundesweit** mit identischer Methodik zu wiederholen. Die Daten der Bundeswaldinventur 4 wurden **2022** ermittelt.
- ... leistet einen Beitrag zum FFH-Lebensraumtypen-Monitoring, dem Kohlenstoffmonitoring und damit der Klimaberichterstattung.
- ... ist ein **terrestrisches Stichprobenverfahren** mit permanenten Inventurpunkten. Dabei werden alle 10 Jahre die selben Inventurpunkte wieder aufgesucht. Die unmittelbare Datenerhebung findet an den Eckpunkten eines Quadrats (Traktecken) an den einzelnen Inventurpunkten statt (siehe nebenstehende Abbildung).
- In Sachsen wurden von 7 Inventurtrupps Walddaten an **5322 Traktecken** erhoben. (Bundesweit waren 100 Inventurtrupps unterwegs. Dabei wurden Daten an rund 78.000 Traktecken erfasst.)
- In Sachsen wurde das Stichprobennetz für die BWI 4 verdichtet. Durch eine Verdopplung der Inventurpunkte im Vergleich zur BWI 3 (2012) wurde die Datengenauigkeit und Informationstiefe der Ergebnisse verbessert.



●●● Winkelzählprobe mit Zählerfaktor 1 oder 2 für Bäume ab 4 m Höhe

● Probekreis mit Radius $r=5\text{ m}$ für Totholz

● Probekreis mit Radius $r=10\text{ m}$ für Bäume bis 4 m Höhe, Sträucher und Bodenvegetation

○ Probekreis mit Radius $r=25\text{ m}$ für Geländemerkmale und Waldränder

— Winkelzählprobe mit Zählerfaktor 4 für Bäume ab 7 cm Brusthöhendurchmesser (BHD)

● Probekreis mit Radius $r=1\text{ m}$ für Bäume von 20 cm bis 50 cm Höhe (bei weniger als 4 Bäumen: Radius $r=2\text{ m}$)

● Probekreis mit Radius $r=2\text{ m}$ für Bäume ab 50 cm und mit einem BHD kleiner als 7 cm

Methodik der Bundeswaldinventur

Was wird wie erfasst?

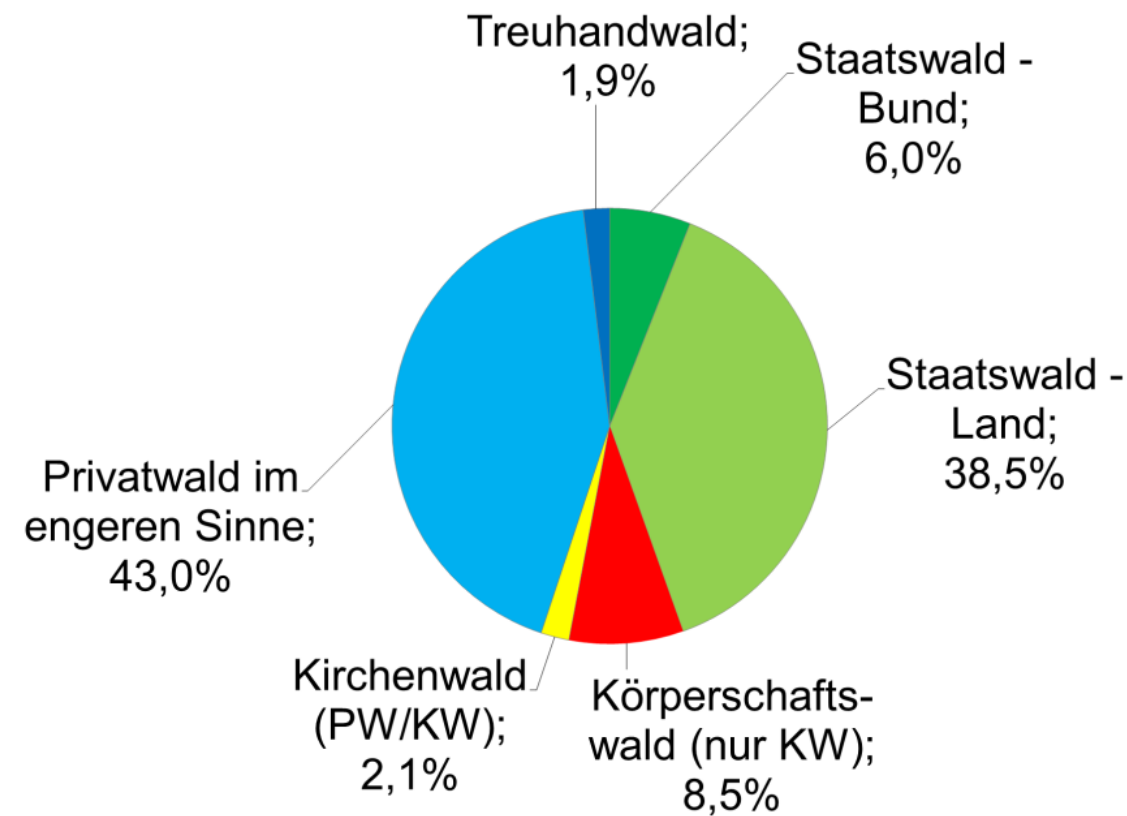
- ┃ 150 Einzelmerkmale an den einzelnen Traktecken, u.a.:
- ┃ Waldverjüngung (Anzahl und Art der Bäume ab einer Höhe von 20 cm nach Baumarten getrennt)
- ┃ Flächenanteil und Baumartenanteile der Bäume bis 4 Meter Höhe
- ┃ Durchmesser, Höhe und Art der Bäume ab 4 Meter Höhe; Grundfläche der Bäume ab 7 cm Durchmesser mittels sogenannter Winkelzählprobe
- ┃ Holzvorrat (m^3 Holz mit Rinde)
- ┃ Schäden an den Bäumen, Habitat- und besondere Baummerkmale
- ┃ Geländeart und Waldränder
- ┃ Totholz (Menge und Zustand)
- ┃ Datenerfassung zum Zustand von bestimmten schützenswerten Lebensräumen (FFH-Lebensraumtypen-Monitoring)

Waldfläche und Waldbesitzarten

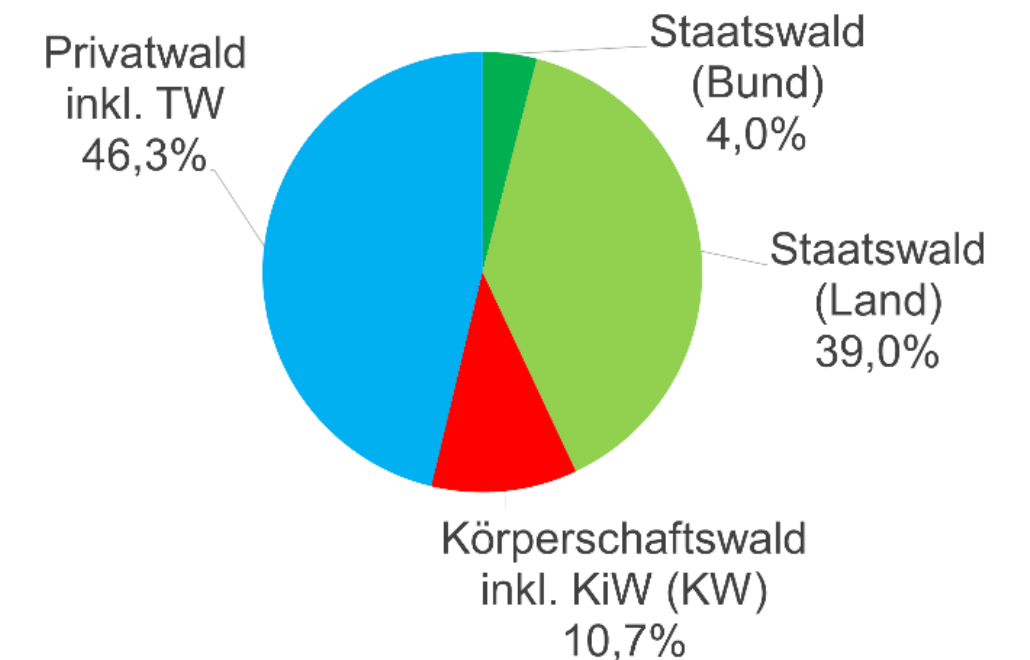
Statistischer Vergleich zwischen BWI 2012 und BWI 2022

- Die statistisch ermittelte Waldfläche in Sachsen blieb zwischen 2012 und 2022 weitgehend stabil. (Die forstbehördlich ermittelte Waldfläche in Sachsen umfasste zum 1. Januar 2022 insgesamt 521.009 Hektar.)
- Die Eigentumsverhältnisse im sächsischen Wald haben sich in diesem Zeitraum nicht wesentlich geändert.
- Der Kirchenwald (KiW) wird in der BWI 4 mit dem Kommunalwald als Körperschaftswald (KW) zusammengefasst.
- Veränderungen beim Wald im Eigentum des Bundes sind v. a. auf die Übertragung von Waldflächen an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) zurückzuführen. Waldflächen im Eigentum der DBU zählen zum Privatwald.

2012 BWI 3



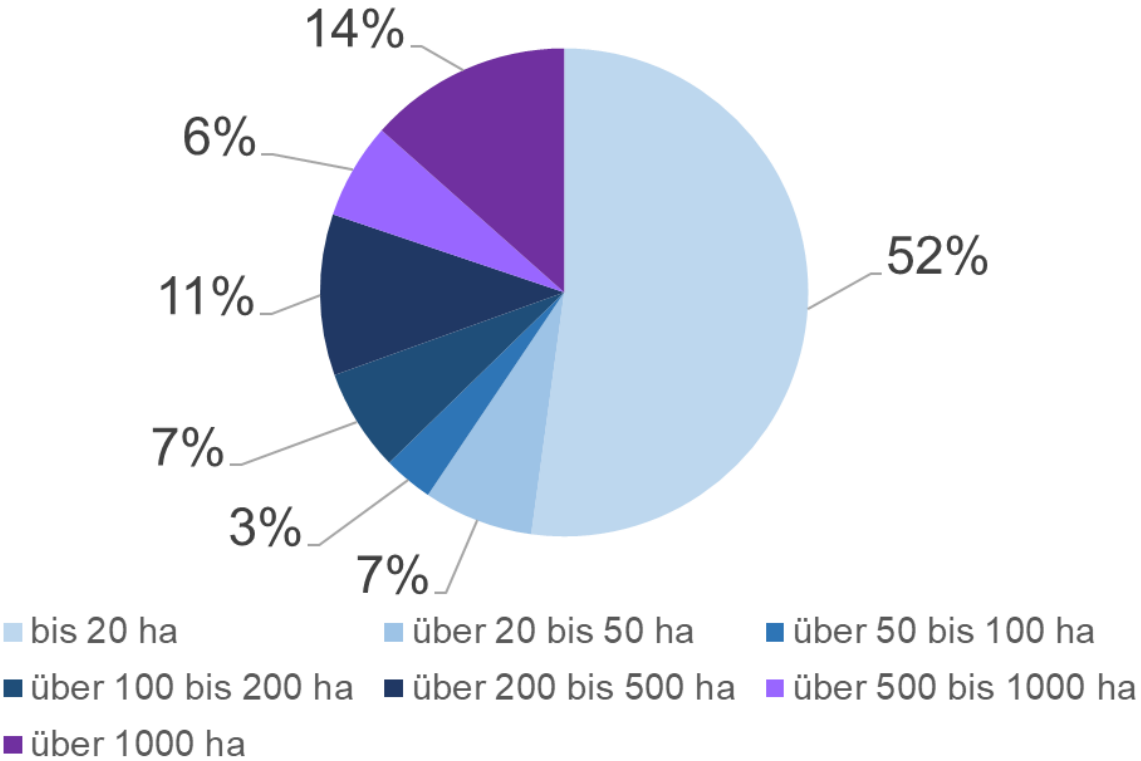
2022 BWI 4



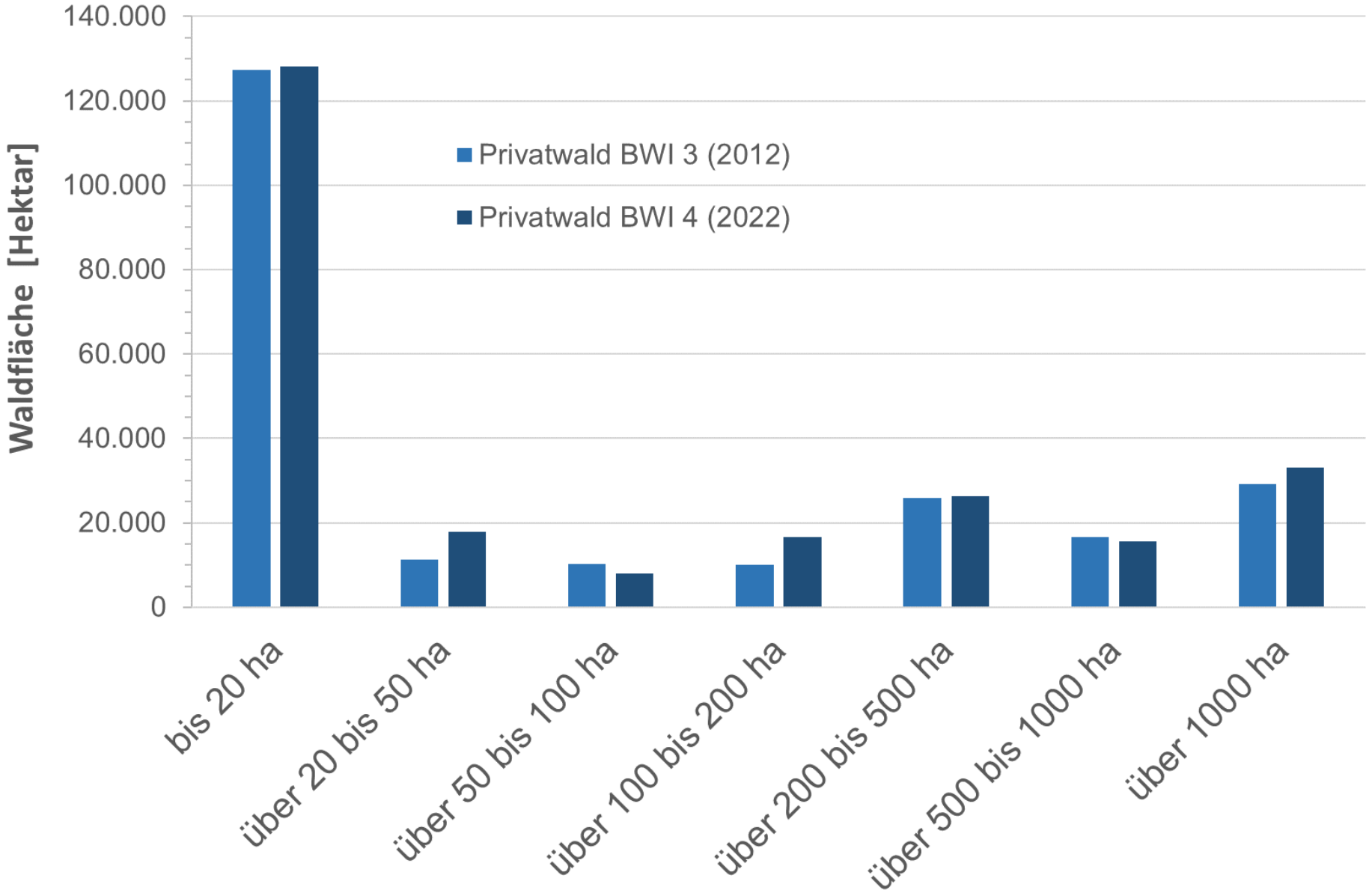
Waldfläche und Waldbesitzarten

Privatwald - statistischer Vergleich der Eigentumsgrößenklassen

Der Flächenanteil des Kleinprivatwaldes bis 20 ha ist in Sachsen im Bundesvergleich mit 52 Prozent überdurchschnittlich hoch:



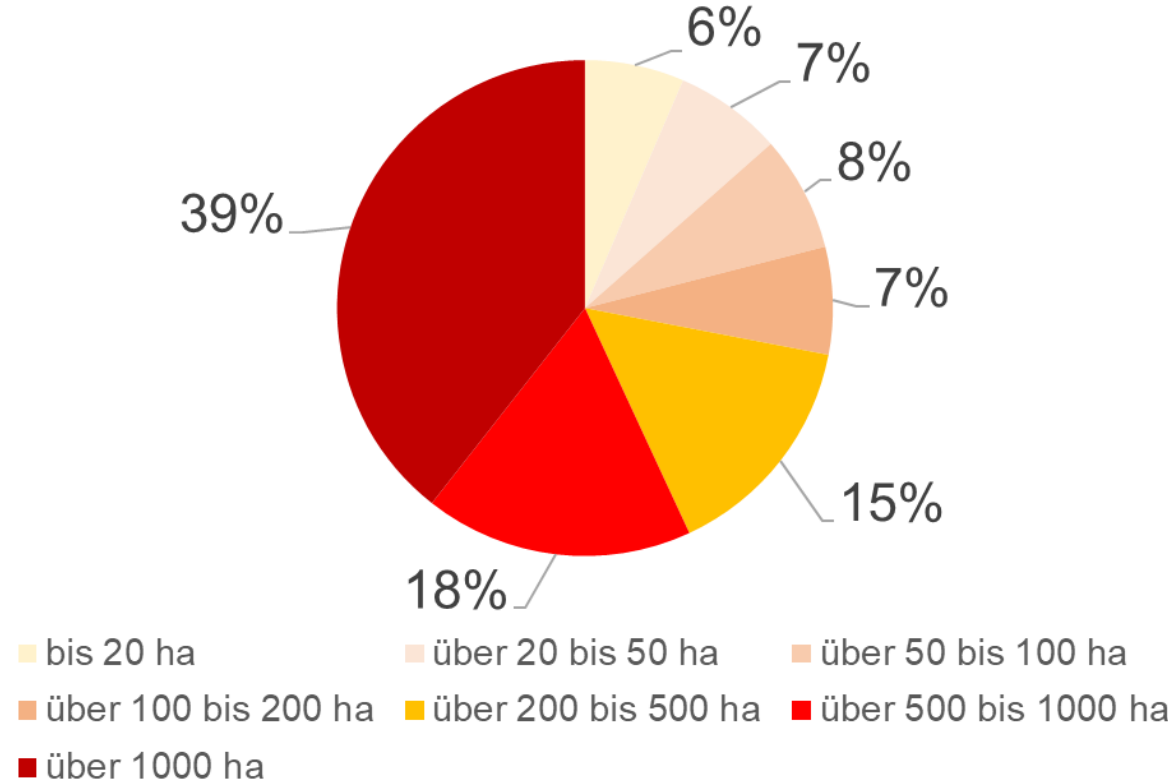
Im Vergleich zur BWI 3 (2012) hat es nur marginale statistische Veränderungen in den Eigentumsgrößenklassen im Privatwald gegeben. Diese sind u.U. auf die höhere Aufnahmedichte der BWI 4 zurückzuführen.



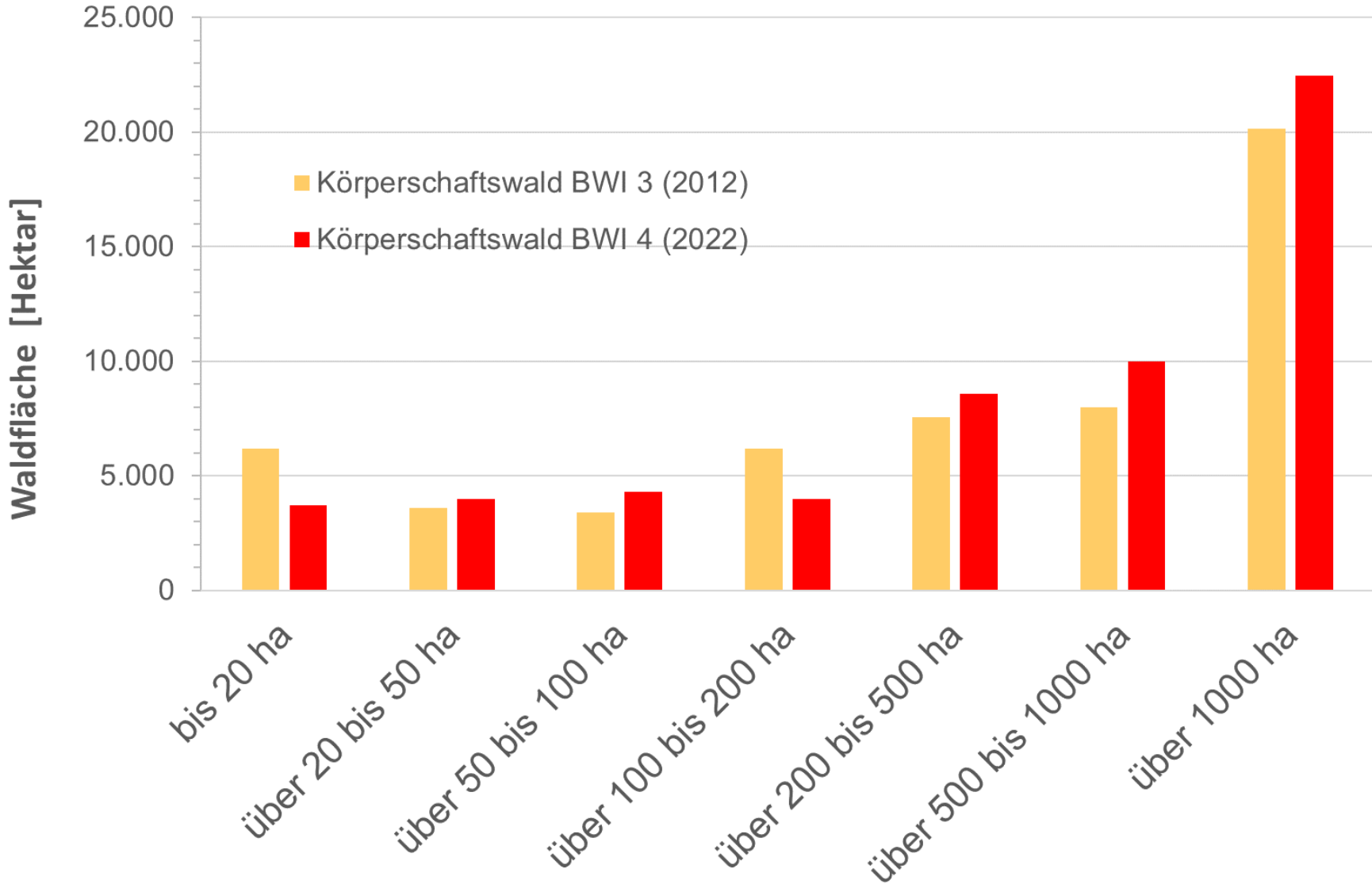
Waldfläche und Waldbesitzarten

Körperschaftswald (inklusive Kirchenwald) - Statistischer Vergleich der Eigentumsgrößenklassen

Insgesamt sind die Besitzgrößenanteile im Körperschaftswald im Vergleich zwischen BWI 3 (2012) und BWI 4 (2022) statistisch als stabil anzusehen:



Die leichten Anstiege der Anteile in den Größenklassen ab 200 ha, welche sich durch den Vergleich der Ergebnisse der BWI 3 und BWI 4 ergeben, könnten auf Zusammenschlüsse von Gemeinden und Arrondierungskäufe zurückzuführen sein.



Bundeswaldinventur 4

STAATSMINISTERIUM
FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ,
UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT



Teil 2

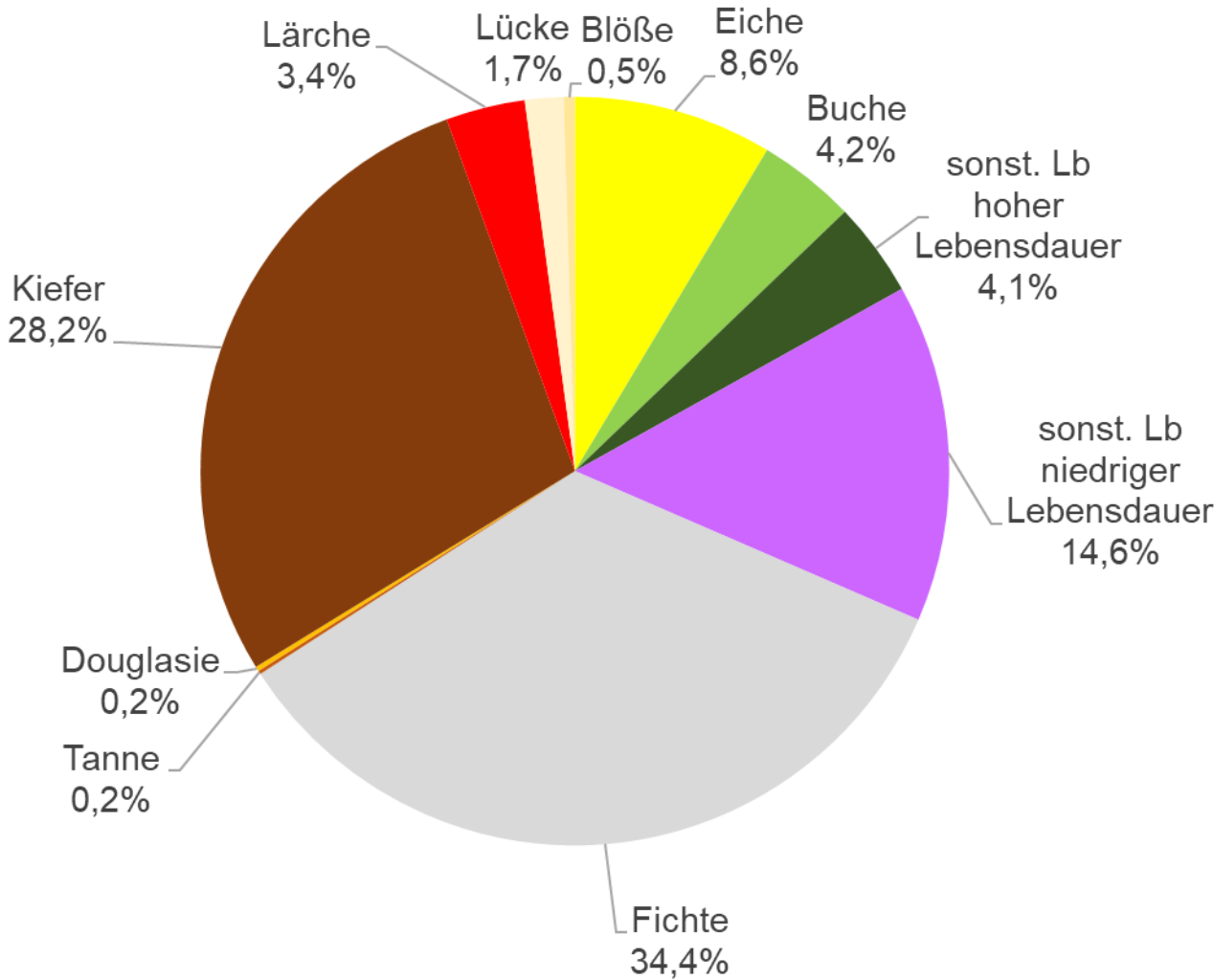
Baumartenanteile und -veränderungen

Baumartenanteile im sächsischen Wald

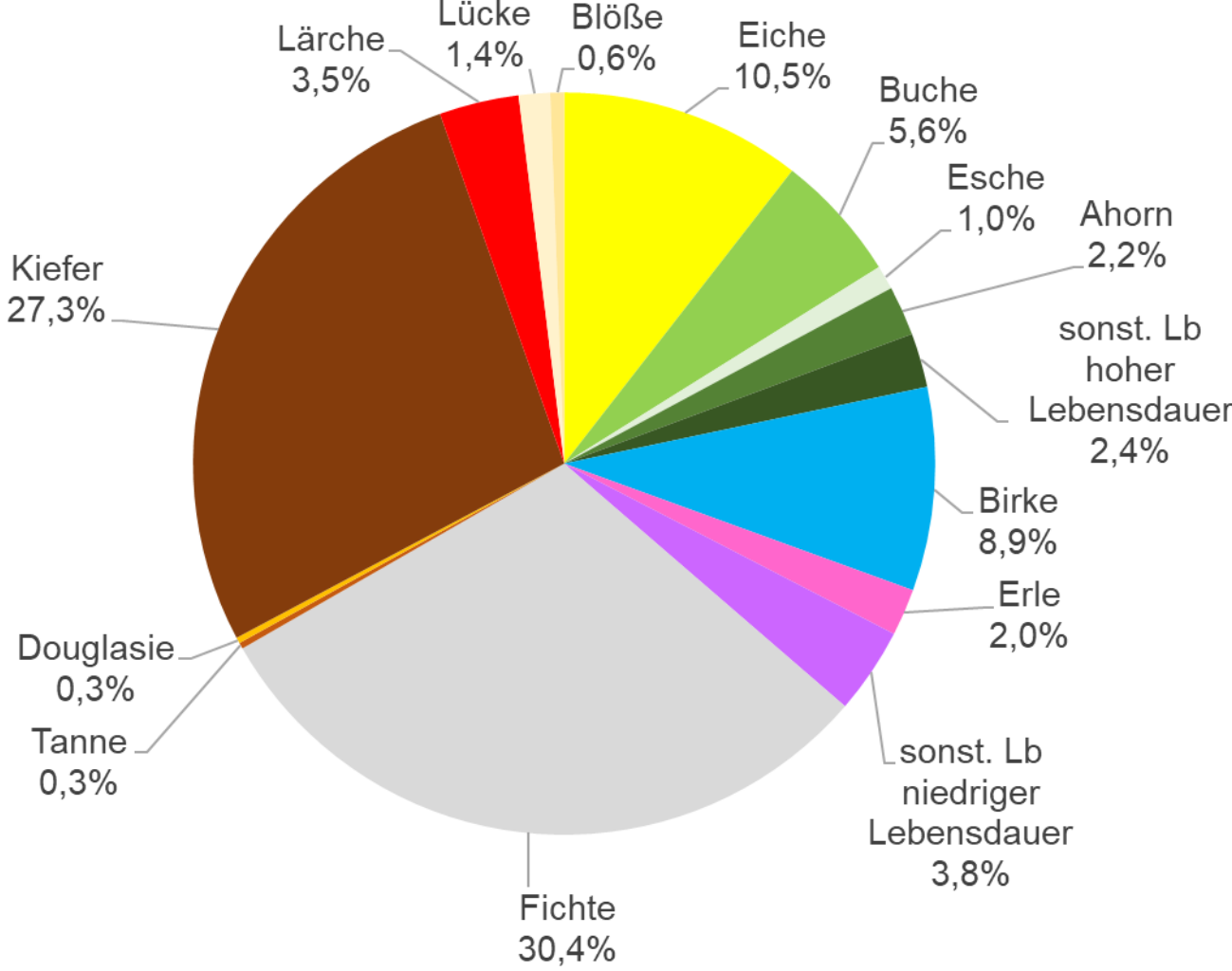
Vergleich zwischen 2012 (BWI 3) und 2022 (BWI 4)

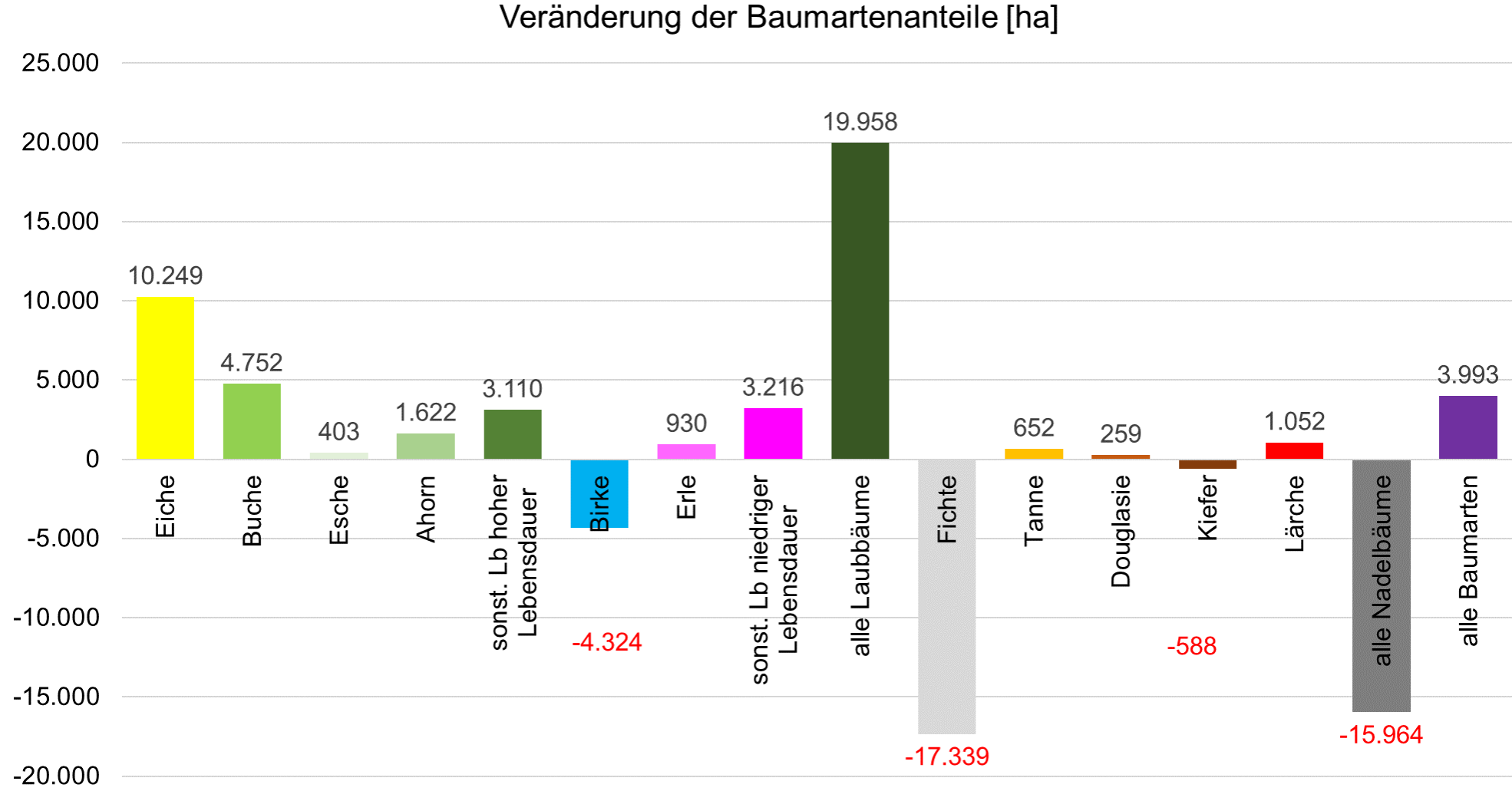
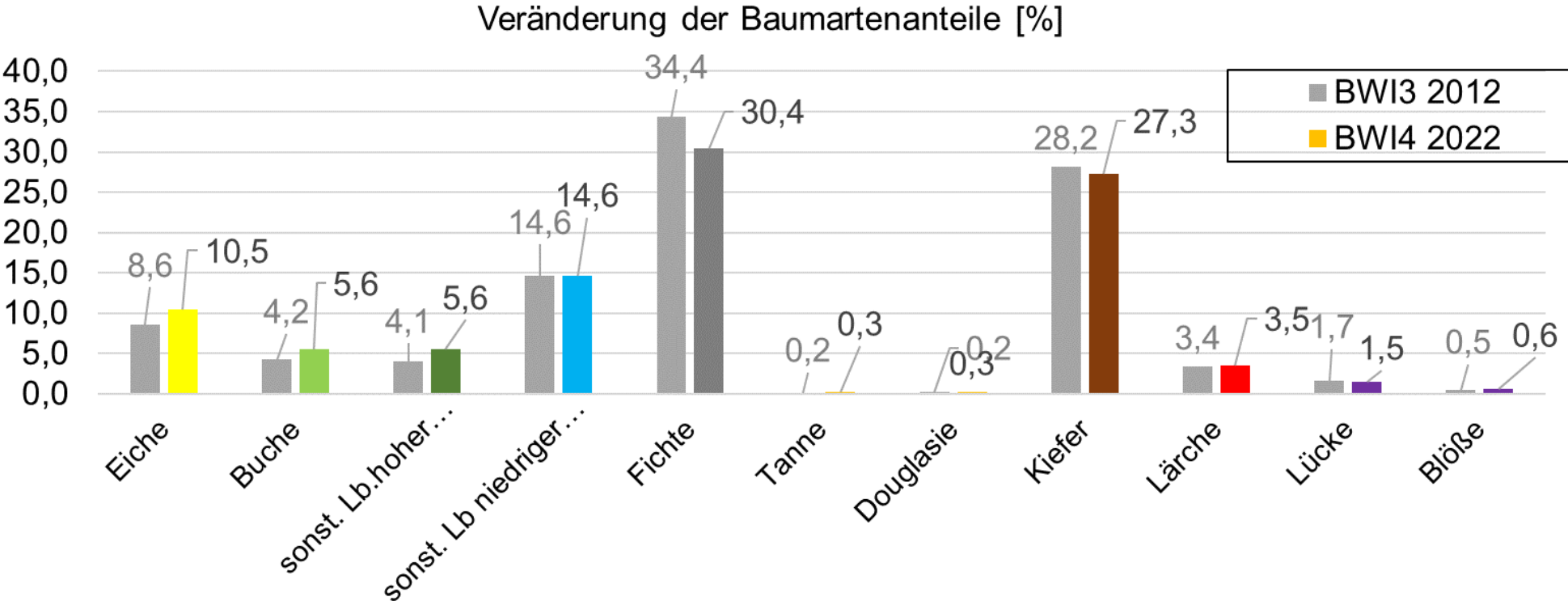
- Der Nadelbaumanteil sinkt auf einen Wert von 61,6 Prozent (minus 4,7 Prozent), der Laubbaumanteil steigt auf 36,4 Prozent. Lücken und Blößen sind auf zwei Prozent der Waldfläche erfasst worden. Der Waldumbau wird sichtbar, braucht aufgrund der hohen Lebensdauer der Waldbäume aber einen langen Atem.
- Der starken Veränderungen des Anteils der „sonstigen Laubhölzer hoher bzw. niedriger Lebensdauer“ ist darauf zurückzuführen, dass 2012 die Baumartengruppen Esche und Ahorn sowie Birke und Erle nicht einzeln, sondern unter der Kategorie „sonstige Laubhölzer“ geführt wurden.

**2012
BWI 3**



**2022
BWI 4**





Baumartenanteile im Freistaat Sachsen

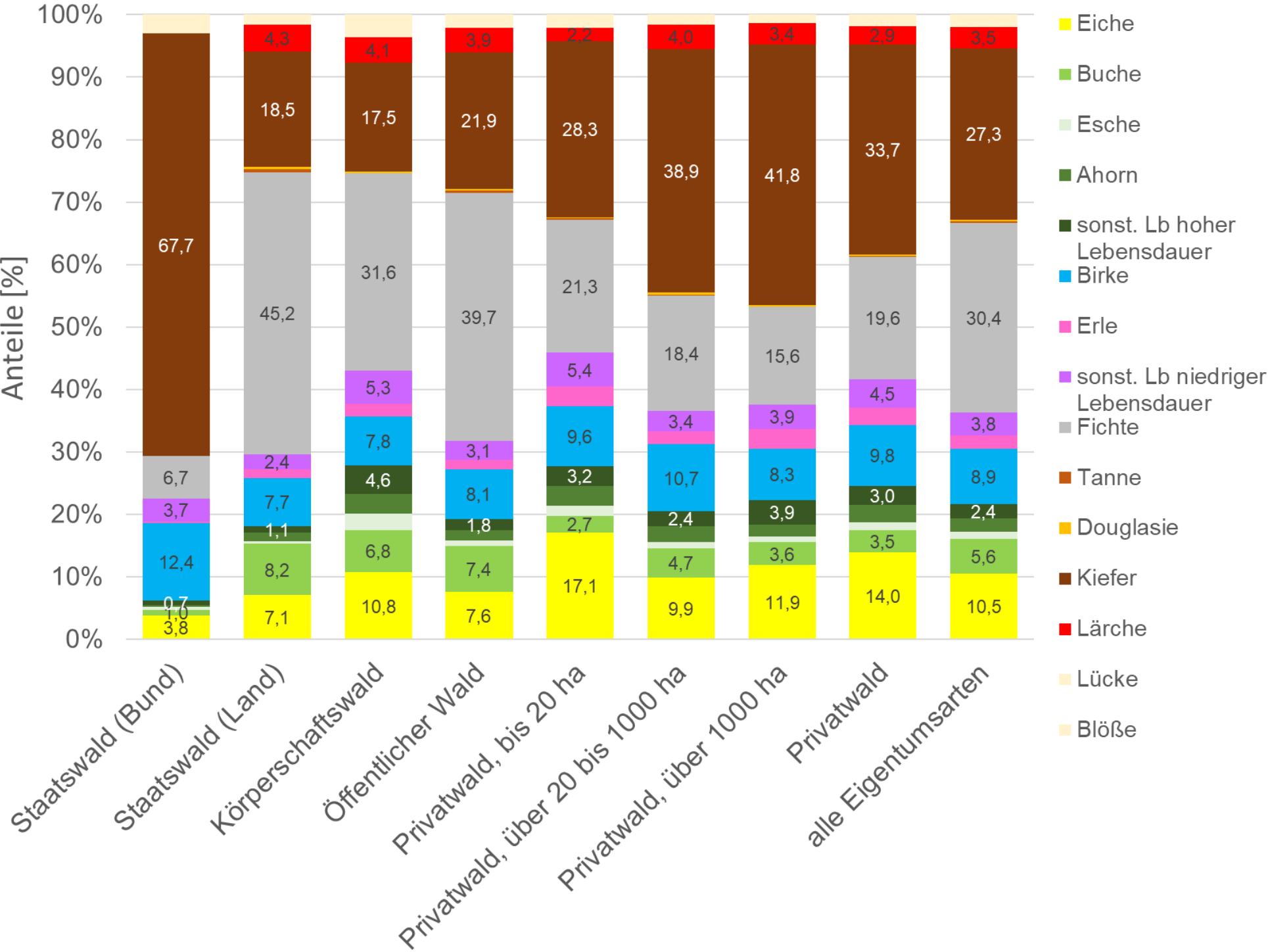
Statistischer Vergleich zwischen 2012 und 2022

- Der Flächenanteil der **Fichte** und der Anteil der **Kiefer** hat in Sachsens Wäldern innerhalb der 10 Jahre zu Gunsten der anderen Baumarten **abgenommen**.
- Der Rückgang der Fichte und Kiefer resultiert vor allem aus den ab 2017 aufgetretenen Sturmschäden im Wald, den Dürrejahren zwischen 2018 und 2022 und dem damit in Zusammenhang stehenden Borkenkäferbefall.
- Nach den Trocken- und Dürrejahren ab 2018 ist die Fichte im Tiefland und Lößhügelland auf Standorten mit kritischer Wasserversorgung nahezu verschwunden. In absoluten Zahlen hat sich die **Fläche der sächsischen Fichtenwälder um rund 17.000 Hektar verringert**.
- Die mit **Laubbäumen bewachsene Fläche** hat sich demgegenüber **um rund 20.000 Hektar erhöht**.

Baumartenanteile im Freistaat Sachsen

Statistischer Vergleich der Baumartenanteile zwischen den verschiedenen Eigentumsarten im sächsischen Wald

- Die Schwerpunkt des Privatwaldes befindet sich in Nord- und Nord-Ost-Sachsen sowie im unteren Vogtland. Dies spiegelt sich in den **höheren Kiefern- und Eichenanteilen im Privatwald** wider.
- Die Waldflächen des oberen Vogtlandes und des Erzgebirges, bis hin zum Osterzgebirge, werden durch Fichten und Buchen in den mittleren Lagen sowie von Fichtenbeständen in den höheren Lagen dominiert. Historisch bedingt hat der **Landeswald** in diesen Regionen seinen Schwerpunkt und ist dementsprechend im Vergleich mit den anderen Waldeigentumsarten **mit höheren Buchen- und Fichtenanteilen** ausgestattet.
- Der Staatswald im Eigentum des Bundes umfasst vor allem die Waldflächen auf den Truppenübungsplätzen der Bundeswehr.



Bundeswaldinventur 4

STAATSMINISTERIUM
FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ,
UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT



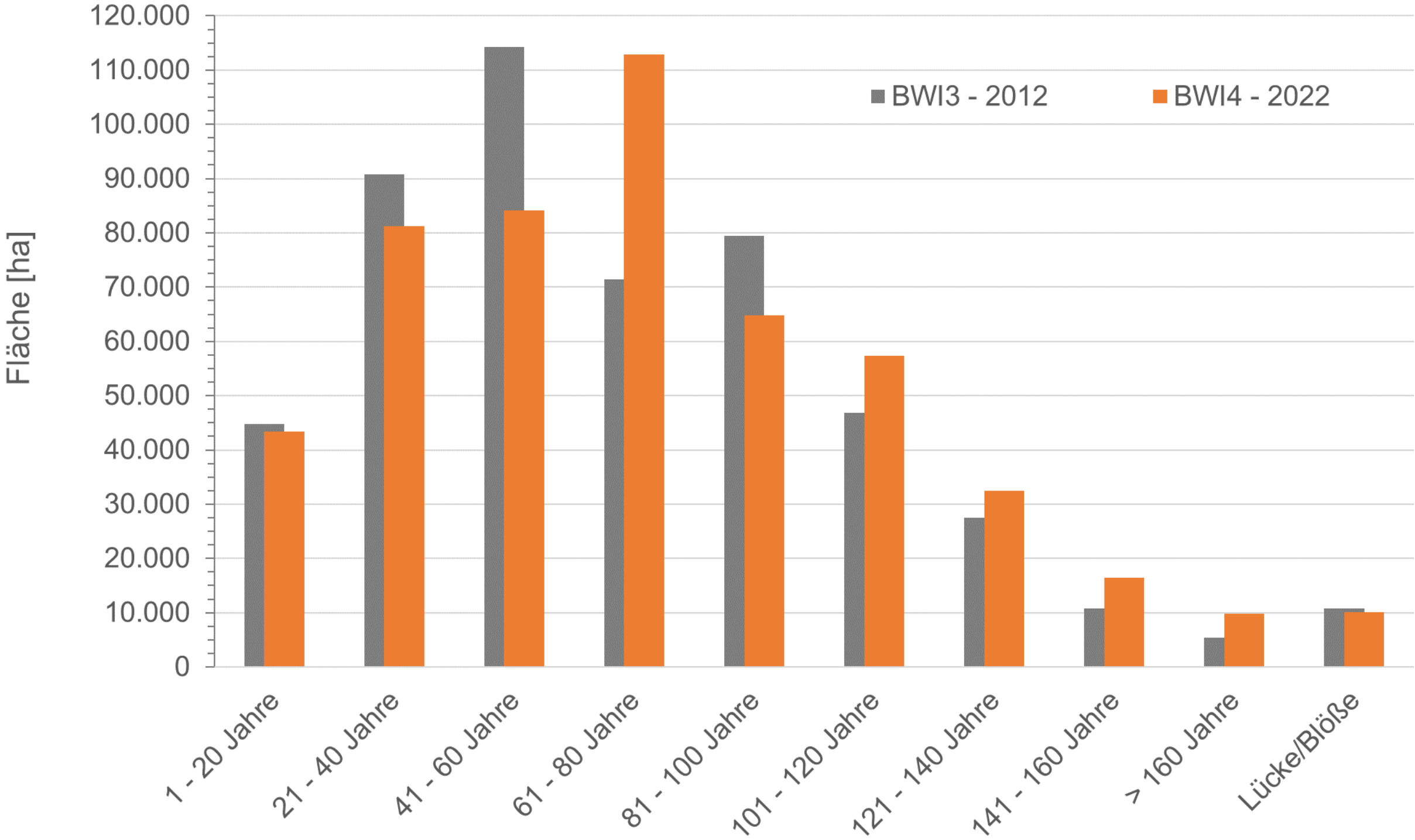
Teil 3

Altersstruktur und Holzvorrat

Altersaufbau des Waldes im Freistaat Sachsen

Vergleich zwischen 2012 und 2022

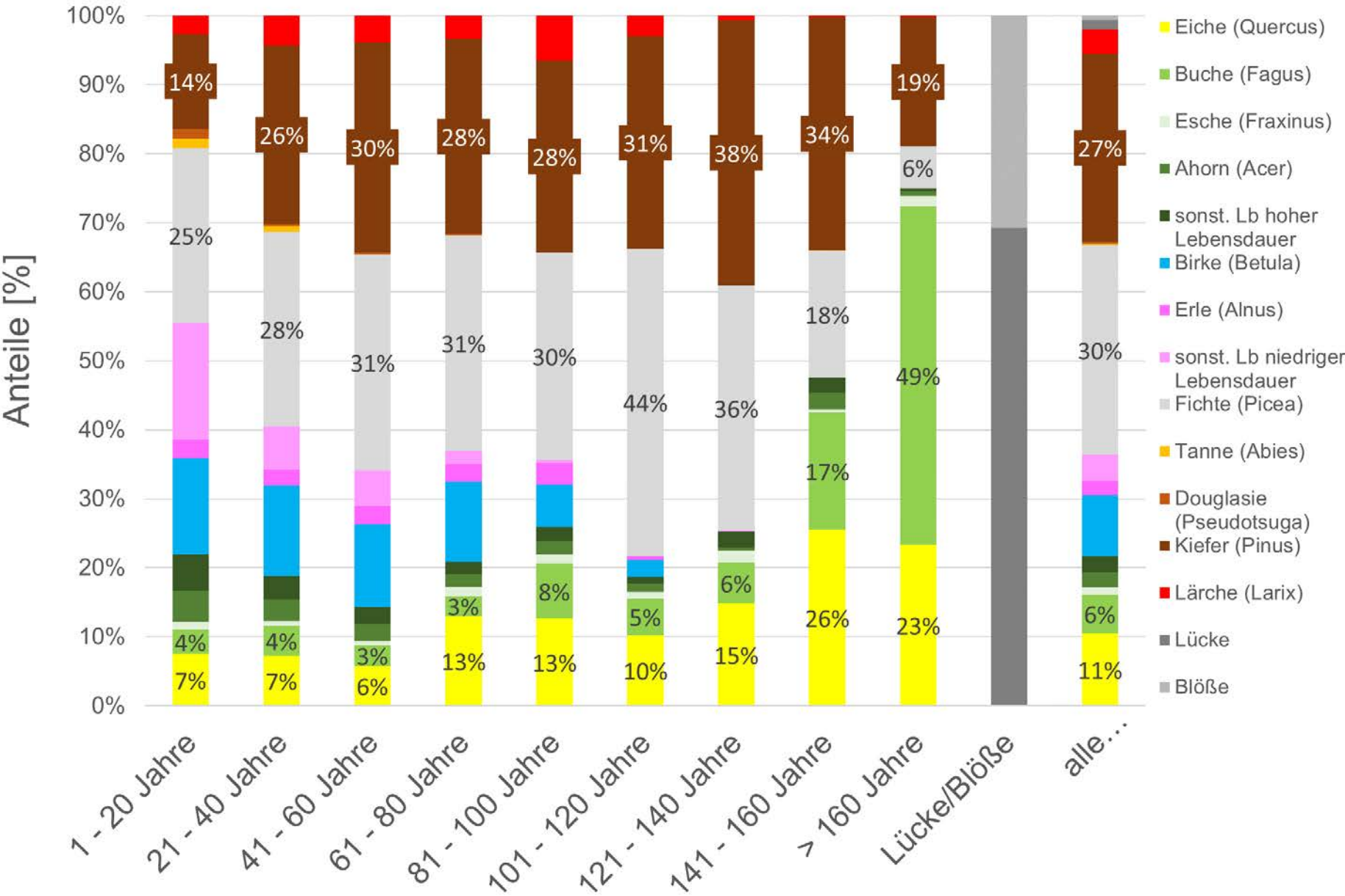
- Der Anteil der älteren Bestände nimmt im Vergleich zur BWI 3 (2012) weiter zu mit einer deutlichen, dem Zeitablauf geschuldeten Verschiebung vom Altersbereich 41 – 60 Jahre in den Bereich 61 - 80 Jahre.
- Im Durchschnitt ist der sächsische Wald 76 Jahre alt und damit etwas jünger als der gesamtdeutsche Wald mit 82 Jahren.
- Auf 36 % der Waldfläche im Freistaat Sachsen stehen Waldbestände mit einem Alter von über 80 Jahren.
- Dargestellt wird nur die Altersverteilung der obersten Baumschicht (sogenannter Oberstand). Die vielfach nachwachsende Waldverjüngung unter einem Kronendach wird hier nicht berücksichtigt.



Altersentwicklung des Waldes im Freistaat Sachsen

Baumartenanteile in den Altersklassen

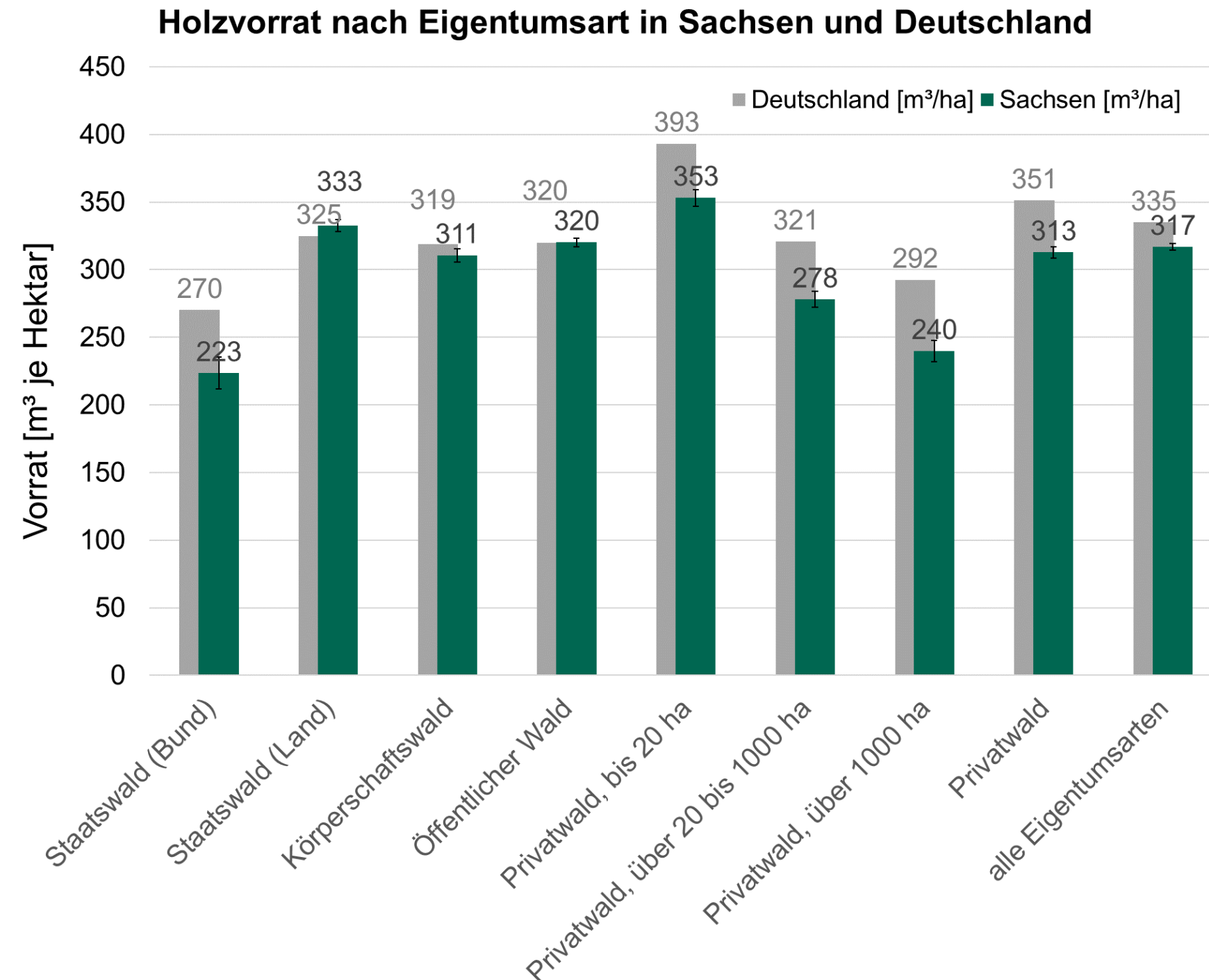
- Während die jüngsten Bestände im Alter zwischen 1 und 20 Jahren bereits deutlich vom Laubholz geprägt werden (Anteil rund 55 Prozent), weist der Großteil der Waldbestände aufgrund der historischen Entwicklung noch Nadelholzanteile von z.T. deutlich über 60 Prozent auf.
- Die sehr alten Waldbestände ab 141 Jahren bestehen vielfach vor allem aus langlebigen Laubbaumarten (Rotbuche und Eichen).
- Dargestellt ist auch hier die Baumartenstruktur in der obersten Kronenschicht (Oberstand). Unter vielen mittelalten und alten Beständen ist durch den aktiven Waldumbau aber schon eine Verjüngungsschicht unter dem Kronendach zu finden, die ebenfalls höhere Laubholz- bzw. Tannenanteile enthält.



Holzvorrat in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich zwischen Sachsen und Deutschland

- Der durchschnittliche Vorrat im Oberstand (nur lebende Bäume: Oberstand, Unterstand, Überhälter) beträgt in **Sachsen 317 m³/ha**, insgesamt sind dies **162 Mio. m³** Holz.
- In **Deutschland** liegt der durchschnittliche Holzvorrat bei **335 m³/ha** und absolut bei **3,675 Mrd. m³**
- Im Vergleich der Eigentumsarten hält der Kleinprivatwald bis 20 ha in Sachsen insgesamt den höchsten durchschnittlichen Vorrat pro Hektar.
- Der Holzvorrat ist abhängig von der Alters- und Baumartenstruktur sowie der Waldbewirtschaftung. Er wird durch das Baumwachstum begrenzt. Seine Alters- und Dimensionsstruktur ist entscheidend für die Nutzungsmöglichkeit des Holzes.

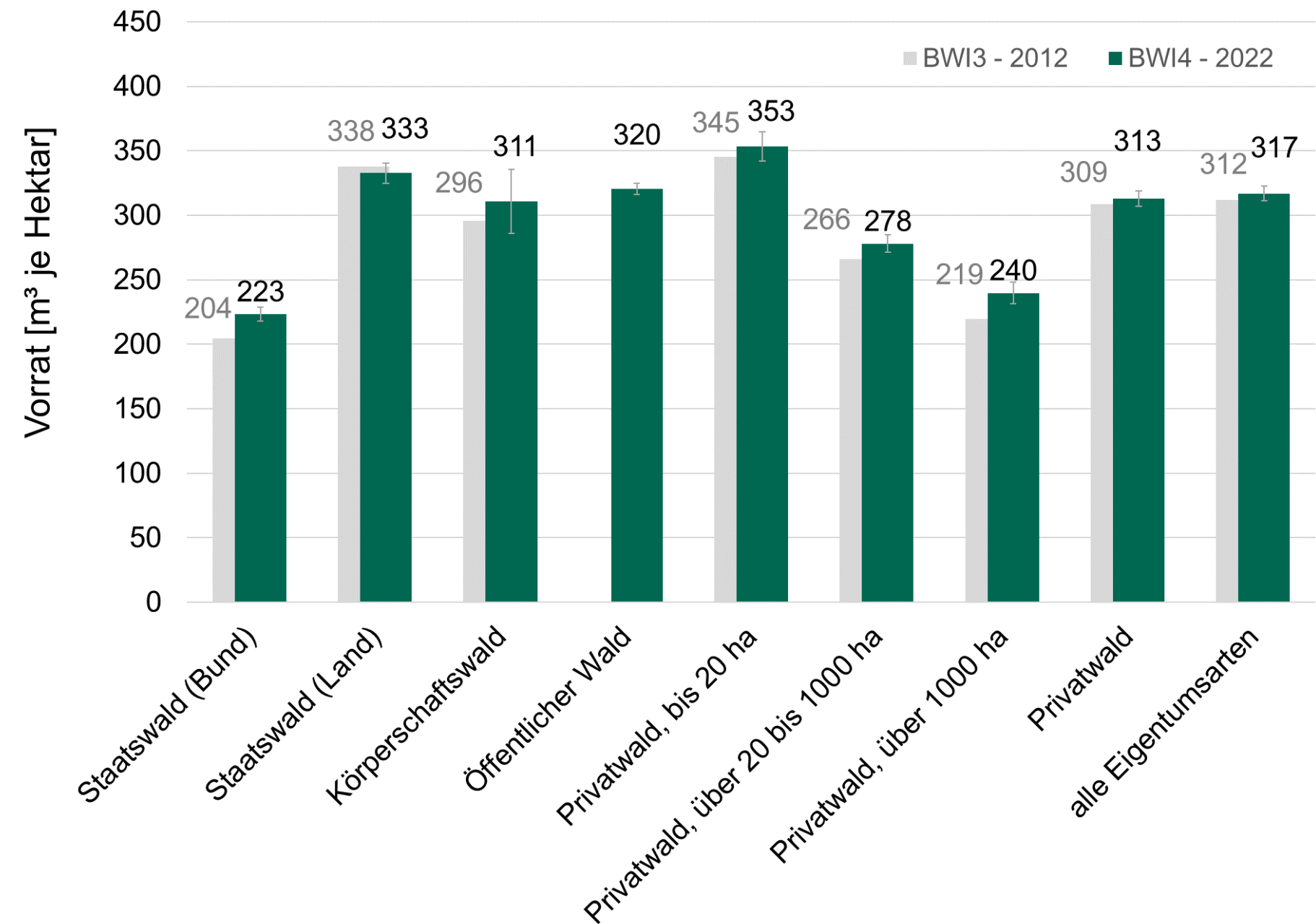


Holzvorrat in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich zwischen 2012 (BWI 3) und 2022 (BWI 4)

- Der **durchschnittliche Holzvorrat** hat sich trotz Holzernte und Waldschäden (Sturm, Dürre und Schadinsekten) **leicht von 312 m³/ha auf 317 m³/ha** erhöht.
- Maßgeblich dafür ist der von 2013 bis 2017 erfolgte, nicht durch die Holzernte genutzte Holzzuwachs, der höher lag als der deutliche Vorratsabgang ab 2018. Letzterer wurde massiv durch die Waldschäden nach Sturm, Dürre und Borkenkäfern verursacht.
- Hohe Holzvorräte pro Hektar speichern entsprechend viel Kohlenstoff (über die Aufnahme von CO₂ aus der Luft), stellen aber bei nicht standortgerechten und klimawandelangepassten Waldbeständen auch ein hohes Risiko bei eintretenden großflächigen Waldschäden dar.

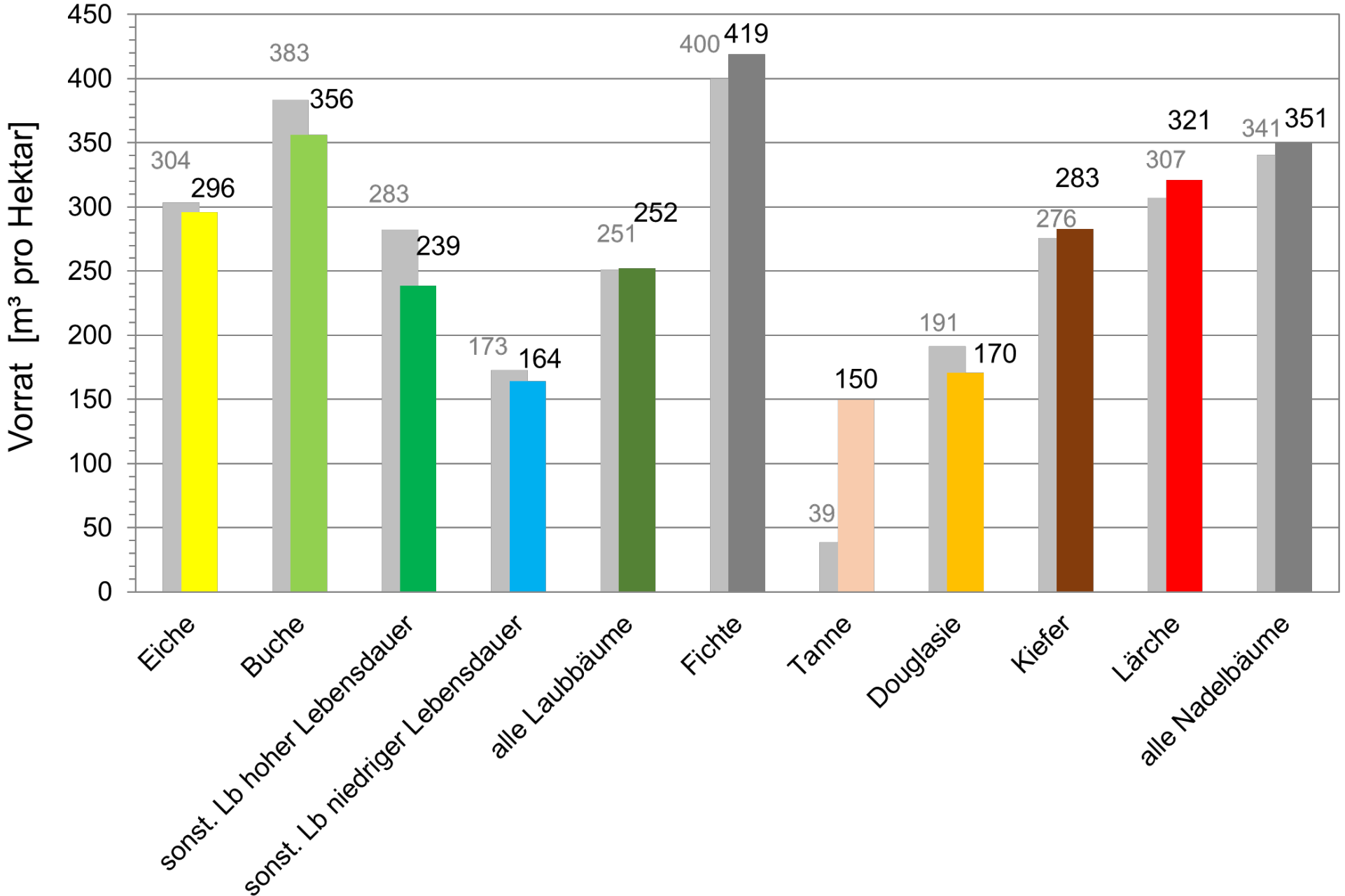
Holzvorrat nach Eigentumsart im Freistaat Sachsen



Holzvorrat in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vorratsentwicklung zwischen 2012 und 2022 nach Baumarten

- Dargestellt wird der statistisch ermittelte baumartenbezogene Vorrat je Hektar im Oberstand an den waldbestockten Stichprobenpunkten (Vorrat im Unterstand bleibt unberücksichtigt). Aufgrund der Waldschäden vollständig verlorene Waldbestände beeinflussen diese Durchschnittswerte je Hektar nicht!
- Bei den wirtschaftlich bedeutenden Baumarten Kiefer und Fichte erhöhte sich der Holzvorrat je Hektar leicht. In den weiter vorhandenen Waldbeständen dieser Baumart lag die Holznutzung weiterhin unter dem Holzzuwachs.
- In viele ältere Fichtenbestände wurden bereits vor 2012 junge Buchen gepflanzt. Durch das Absterben der Fichten repräsentieren diese vorratsarmen, junge Buchenbestände nun die Hauptschicht und senken dadurch rechnerisch den durchschnittlichen Holzvorrat in den sächsischen Buchenbeständen.
- Die Anzahl der für die Wertermittlung nutzbaren Stichprobenwerte bestimmt die Genauigkeit der statistischen Werte. Die dargestellten Werte sind statistisch umso genauer, je höher der jeweilige Baumartenanteil im sächsischen Wald ist. Werte für Baumarten, die nur an wenigen Stichprobenpunkten erfasst wurden, z. B. die Tanne, sind dagegen statistisch weniger belastbar.

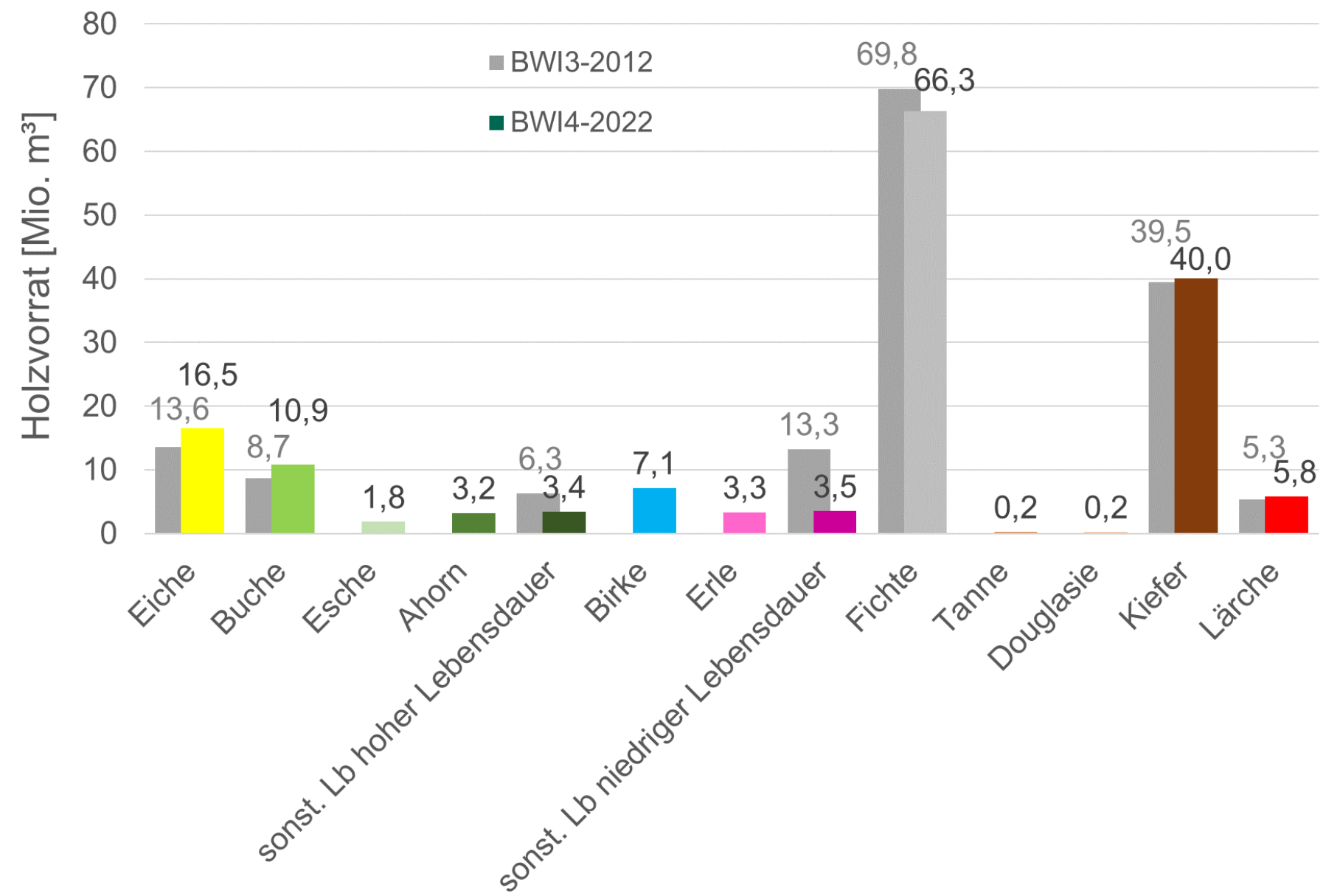


Holzvorrat in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich der absoluten Holzvorräte zwischen 2012 und 2022

- Effektiv ist nur bei der Fichte eine Verringerung des absoluten Holzvorrates in Sachsen zu verzeichnen. Gründe hierfür sind die Schadereignisse (Sturm, Dürre, Borkenkäferschäden), von welchen insbesondere die Fichtenbestände im Tief- und Hügelland betroffen waren und die zu flächigen Verlusten an fichtengeprägten Waldbeständen geführt haben (rund 17.000 ha).
- Die Veränderung des Holzvorrates der „sonstigen Laubhölzer hoher bzw. niedriger Lebensdauer“ ist darauf zurückzuführen, dass 2012 die Baumartengruppen Esche und Ahorn sowie Birke und Erle nicht einzeln, sondern unter der Kategorie sonstige Laubhölzer geführt wurden. Beim Vergleich der Einzelwerte für diese Baumarten mit den genannten Baumartengruppen wird eine Erhöhung des Holzvorrates von 19,6 auf 22,3 Mio. m³ erkennbar.
- Der statistische ermittelte Gesamtvorrat über alle Baumarten liegt bei rund 162 Mio. m³. Er hat sich gegenüber 2012 (156 Mio. m³) um rund 6 Mio. m³ erhöht.

Absoluter Holzvorrat nach Baumartengruppen



Bundeswaldinventur 4

STAATSMINISTERIUM
FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ,
UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT



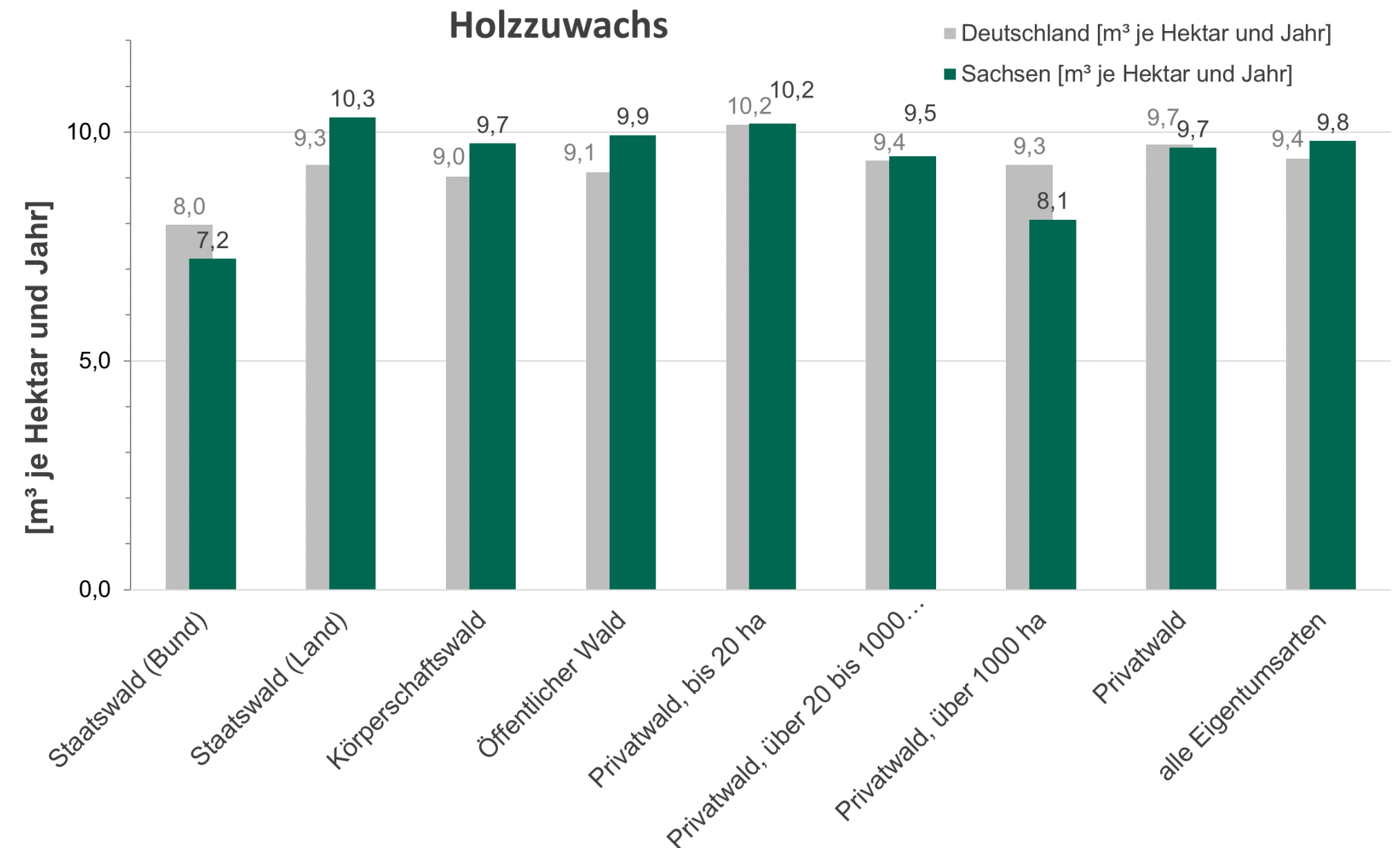
Teil 4

Holzzuwachs und Holznutzung

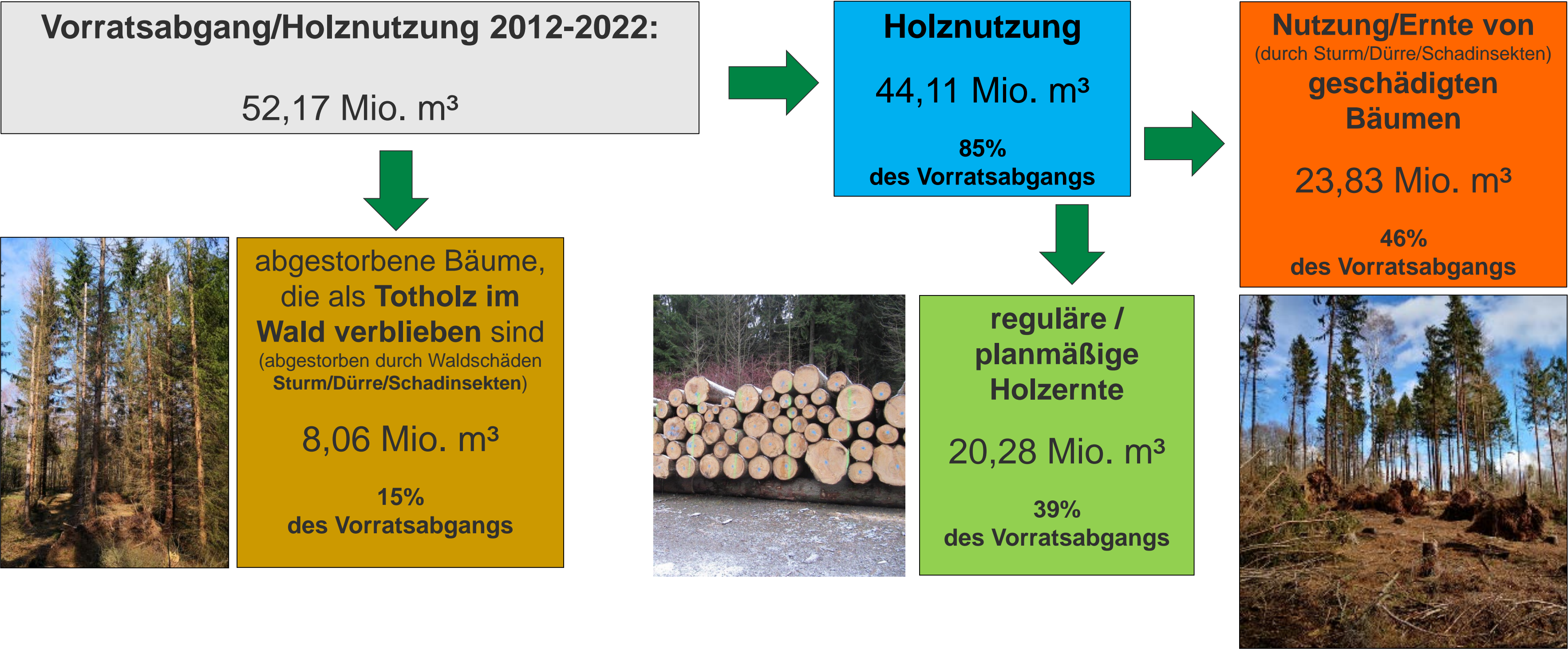
Holzzuwachs in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich zwischen Sachsen und Deutschland nach Waldeigentumsarten

- Es wird dargestellt, wieviel Kubikmeter Holz auf einem Hektar Wald im Durchschnitt pro Jahr zwischen 2012 und 2022 rechnerisch zuwachsen sind.
- Dieser statistische Zuwachsvergleich erfolgt auf Basis der Stichprobenpunkte, die sowohl 2012 als auch 2022 aufgenommen werden konnten.
- Bei der Zuwachsberechnung wird der gemessene Holzvorrat verglichen und die zwischen 2012 und 2022 erfolgte Holznutzung mit einbezogen.
- Zwischen 2012 und 2022 sind rund 9,8 m³ Holz je Hektar und Jahr gewachsen.**
- Der Holzzuwachs ist vor allem standorts-, baumarten- und altersabhängig. Fichten auf gut nährstoffversorgten Böden haben bei ausreichendem Niederschlag einen deutlich höheren Holzzuwachs pro Jahr als Kiefern oder Eichen auf nährstoffarmen und trockenen Sandstandorten.



Vorratsabgang / Holznutzung in den Wäldern im Freistaat Sachsen

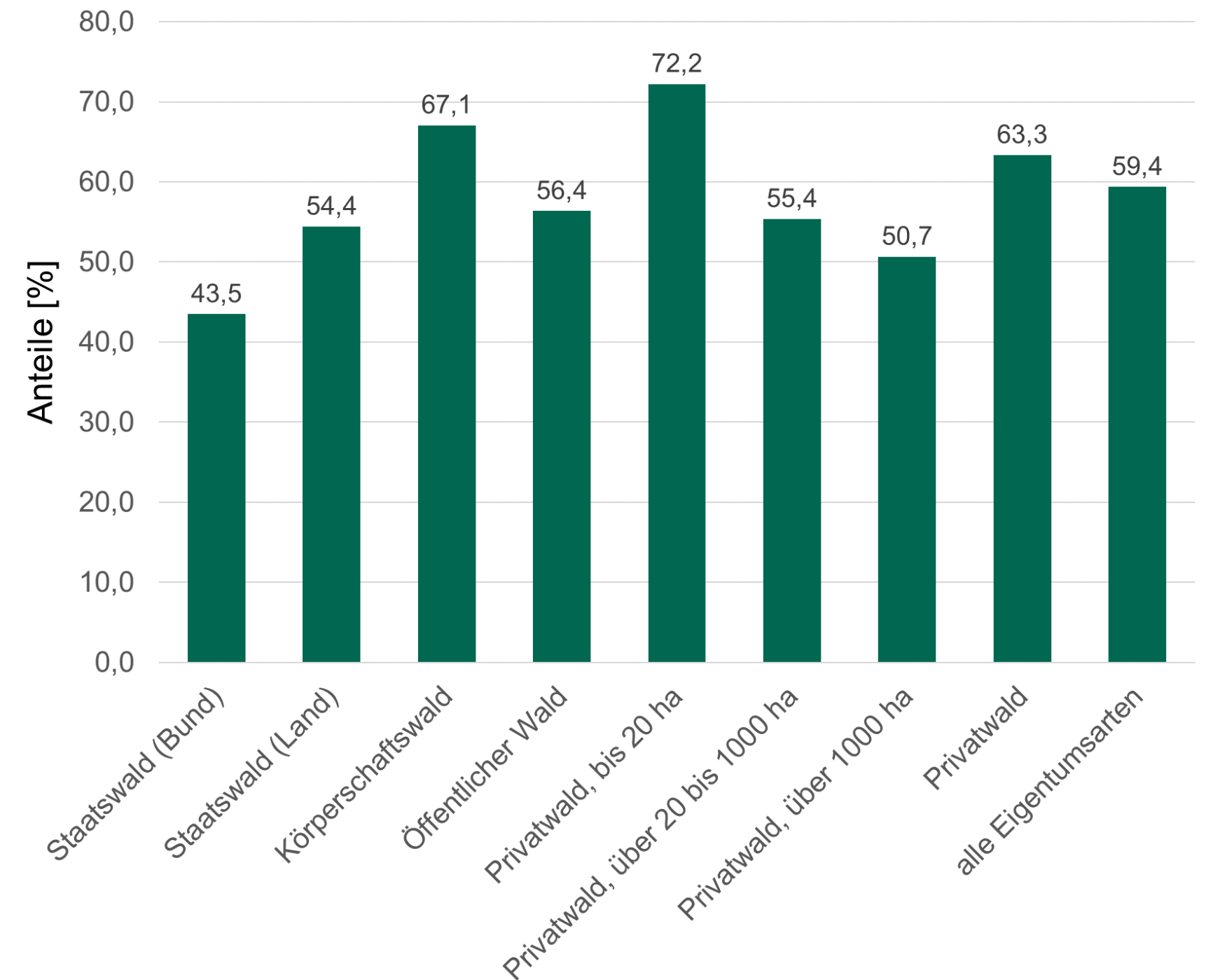


Vorratsabgang in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Durch Waldschäden bedingter Vorratsabgang in Sachsen

- Dargestellt wird der Anteil des Vorratsabgangs welcher durch Schadereignisse (z.B. Sturm, Dürre, Insekten) verursacht wurde. Die Ergebnisse werden in Bezug auf die jeweiligen Eigentumsarten in Sachsen abgebildet.
- Der dargestellte Anteil setzt sich zusammen aus den geschädigten Bäumen, welche genutzt / geerntet wurden sowie den durch Schadereignisse abgestorbenen Bäume, die im Wald verblieben sind.
- Die unterschiedliche Betroffenheit der Waldeigentumsarten ist auf die unterschiedliche regionale Verteilung der Waldschäden und die jeweils betroffenen Baumarten zurückzuführen.
- Die massiven Waldschäden vor allem in Ostsachsen haben zum Beispiel vorrangig private und körperschaftliche (kommunale und kirchliche) Waldbesitzer betroffen, da diese Eigentumsarten die Wälder in der Oberlausitz prägen.

Anteile kalamitätsbedingter Vorratsabgänge

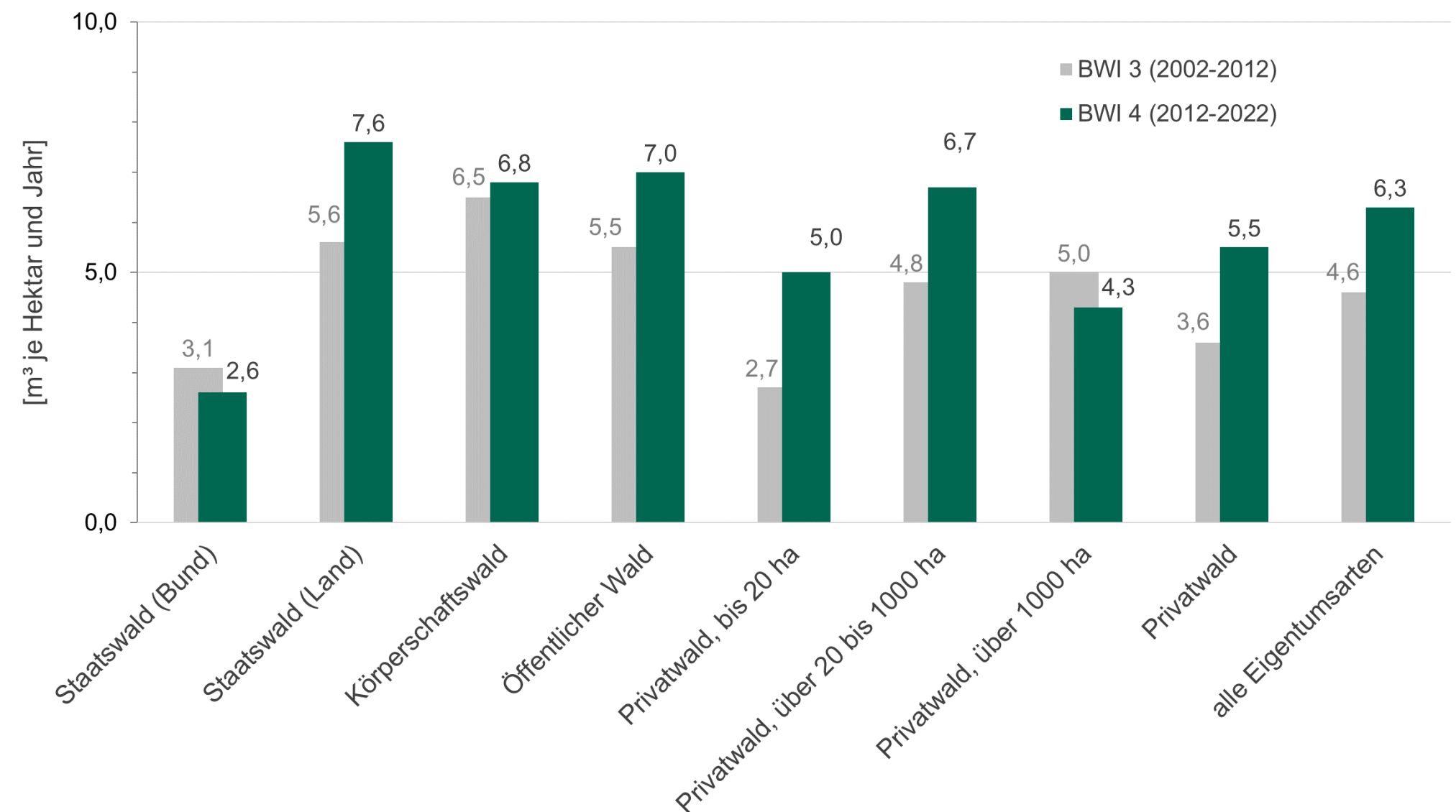


Vorratsabgang in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Veränderung der durchschnittlichen Holznutzung 2012 – 2022 nach Waldeigentumsart

- Dargestellt wird die (wirtschaftlich) genutzte Holzmenge in Erntefestmeter je Hektar und Jahr.
- Ein Erntefestmeter entspricht rund 1,25 m³ des Holzvorrates, da die Rinde mit ca. 10% des Vorratsvolumens und ca. 10% Erntereste bei der Ermittlung nicht berücksichtigt werden.
- Die Nutzungsmöglichkeiten hängen vom standorts-, baumarten- und altersabhängigen Zuwachs ab. Sie wurden ab 2017/2018 maßgeblich durch die Zwangsnutzungen aufgrund der Waldschäden überprägt.
- Wirtschaftlich aktive Forstbetriebe (Erwerbsbetriebe) nutzen ihre Waldflächen in der Regel kontinuierlich und schöpfen den nutzbaren Zuwachs stärker aus als kleinere Forstbetriebe, bei denen das Einkommen aus dem Wald keine so hohe Bedeutung hat und andere Waldeigentümerinteressen im Vordergrund stehen.

Jährliche Nutzungsmenge in Erntefestmeter



Bundeswaldinventur 4

STAATSMINISTERIUM
FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ,
UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT



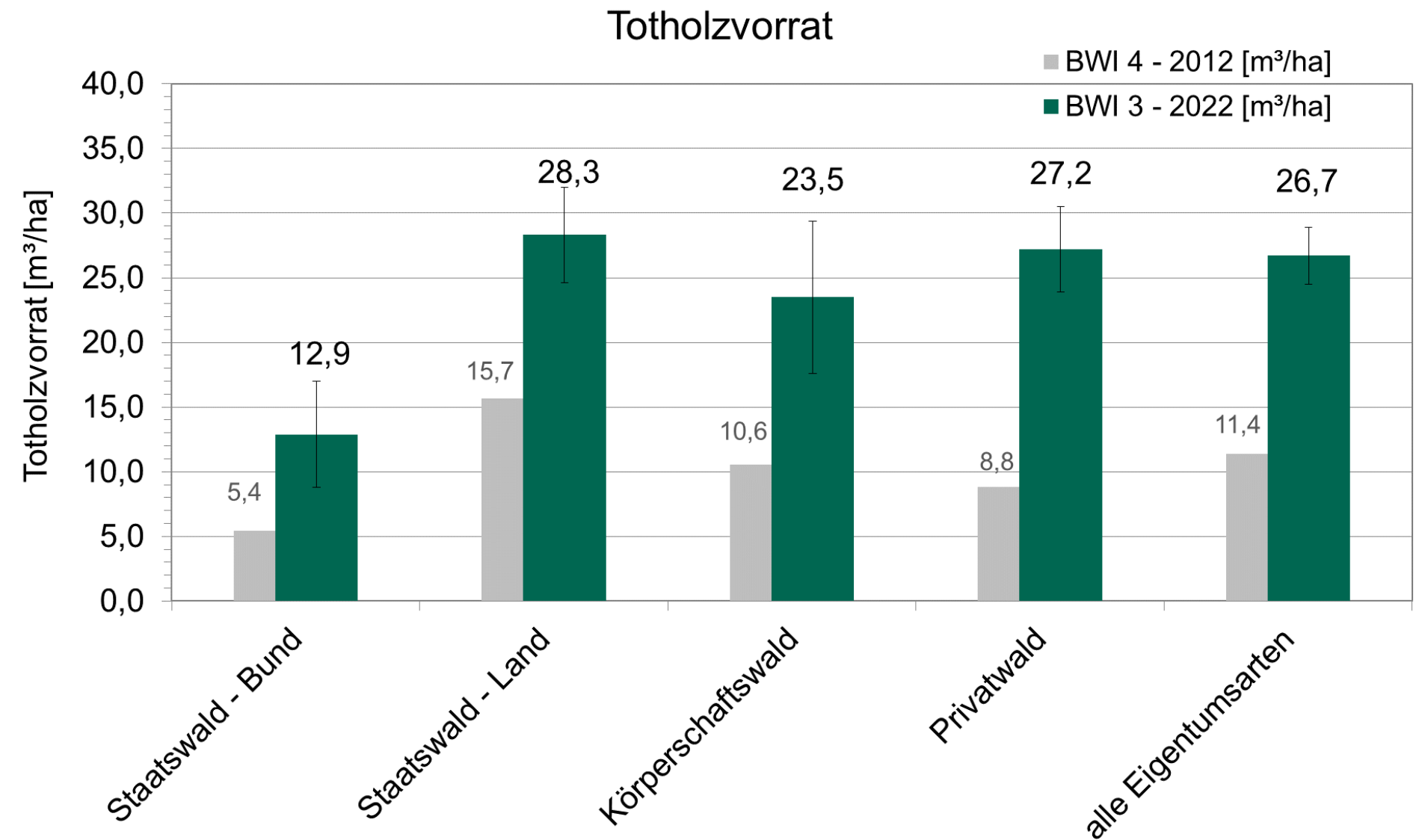
Teil 5

Totholz , Naturnähe, Wildschäden

Totholz in den Wäldern im Freistaat Sachsen

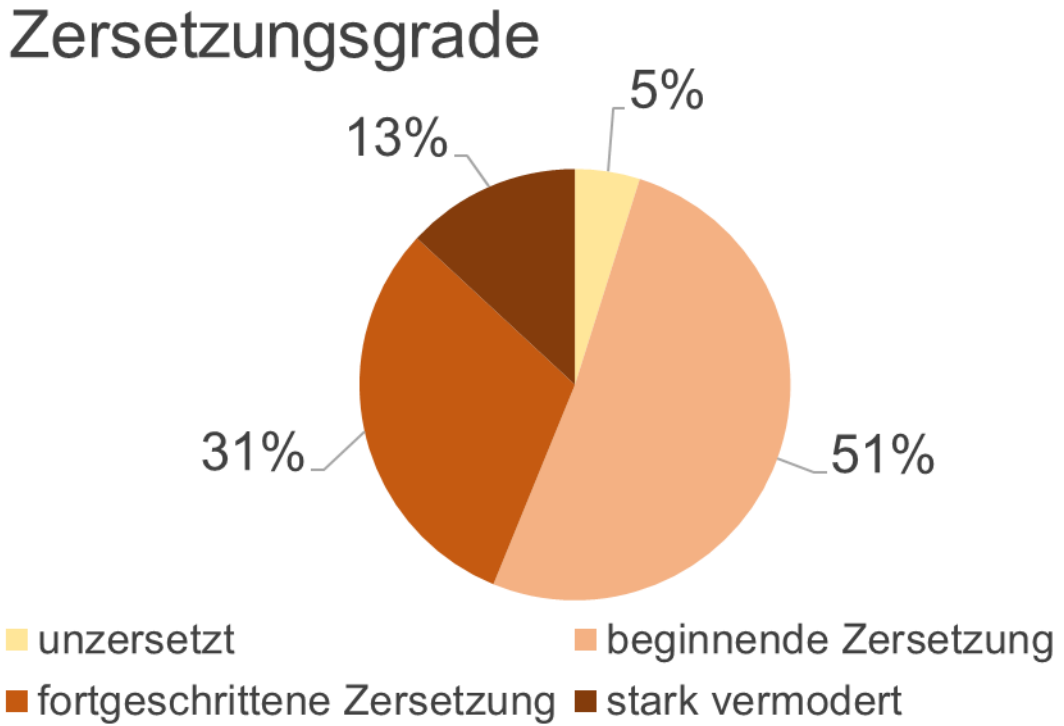
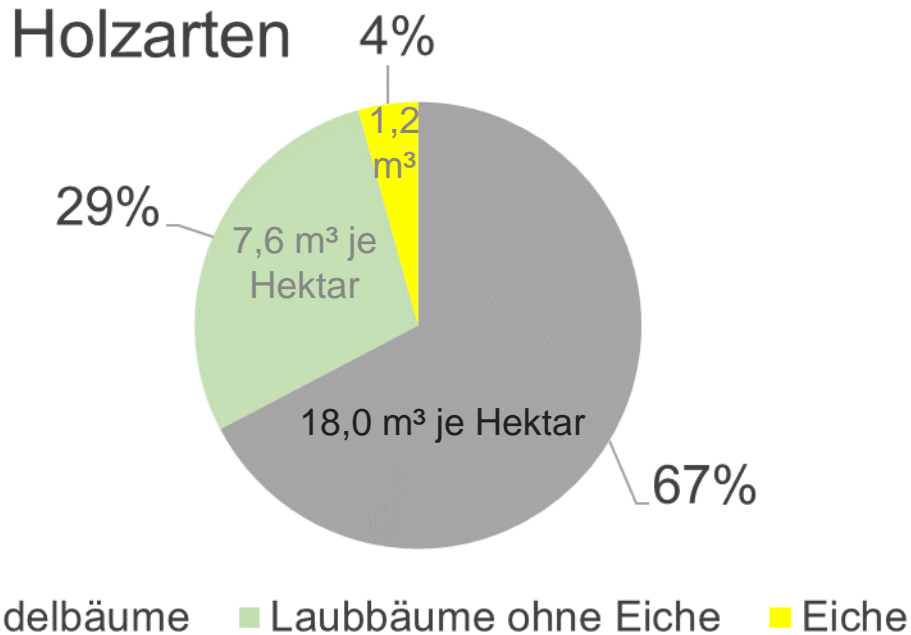
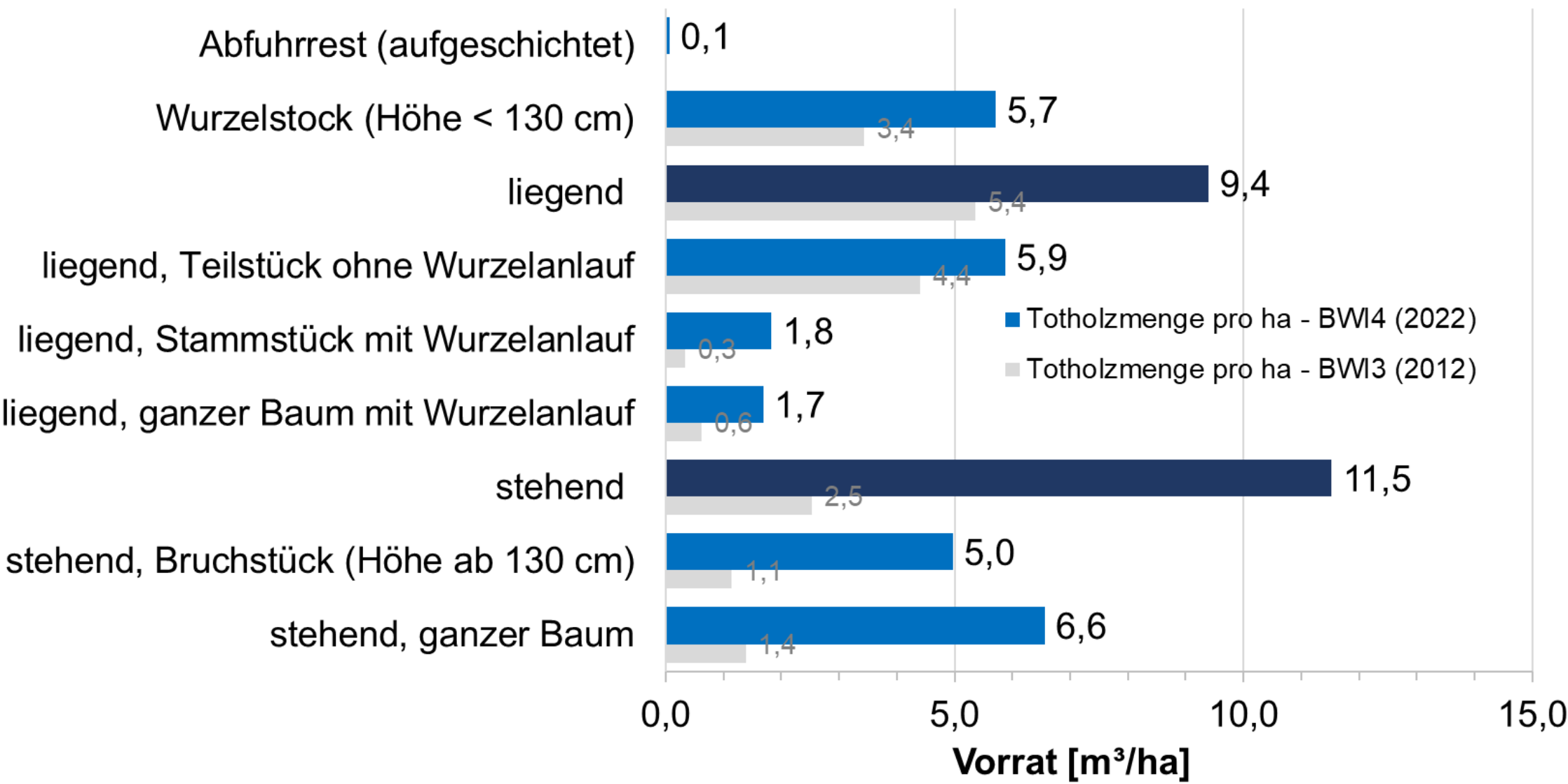
Totholzvorrat, Vergleich zwischen 2012 und 2022

- Totholz im Wald hat eine hohe Bedeutung für die Biodiversität der Waldökosysteme. Liegendes und stehendes Totholz ist Lebensraum für viele wichtige und seltene Arten im Wald.
- Der Totholzvorrat hat sich bezogen auf alle Waldeigentumsarten zwischen 2012 und 2022 deutlich erhöht, meist sogar mehr als verdoppelt.
- Im Durchschnitt für ganz Sachsen, ist der Totholzvorrat von 11,4 m³ (2012) auf 26,7 m³ je Hektar (2022) angestiegen.
- Für Deutschland weisen die Ergebnisse der BWI 4 (2022) durchschnittlich 29,4 m³ Totholz je Hektar aus. 2012 (BWI 3) wurden bundesweit 20,6 m³ ermittelt.
- Die deutlichen Anstiege resultieren ganz maßgeblich aus den Schadereignissen (von Sturm über Dürre bis hin zu dem damit in Zusammenhang stehenden Käferbefall), welche sich seit 2018 gravierend auf den Zustand des Waldes auswirken. Totholz wurde dabei durch die Waldbesitzer auch bewusst auf den Flächen belassen, beispielsweise wenn von ihm keine Gefahr für die übrigen Waldbestände ausging.



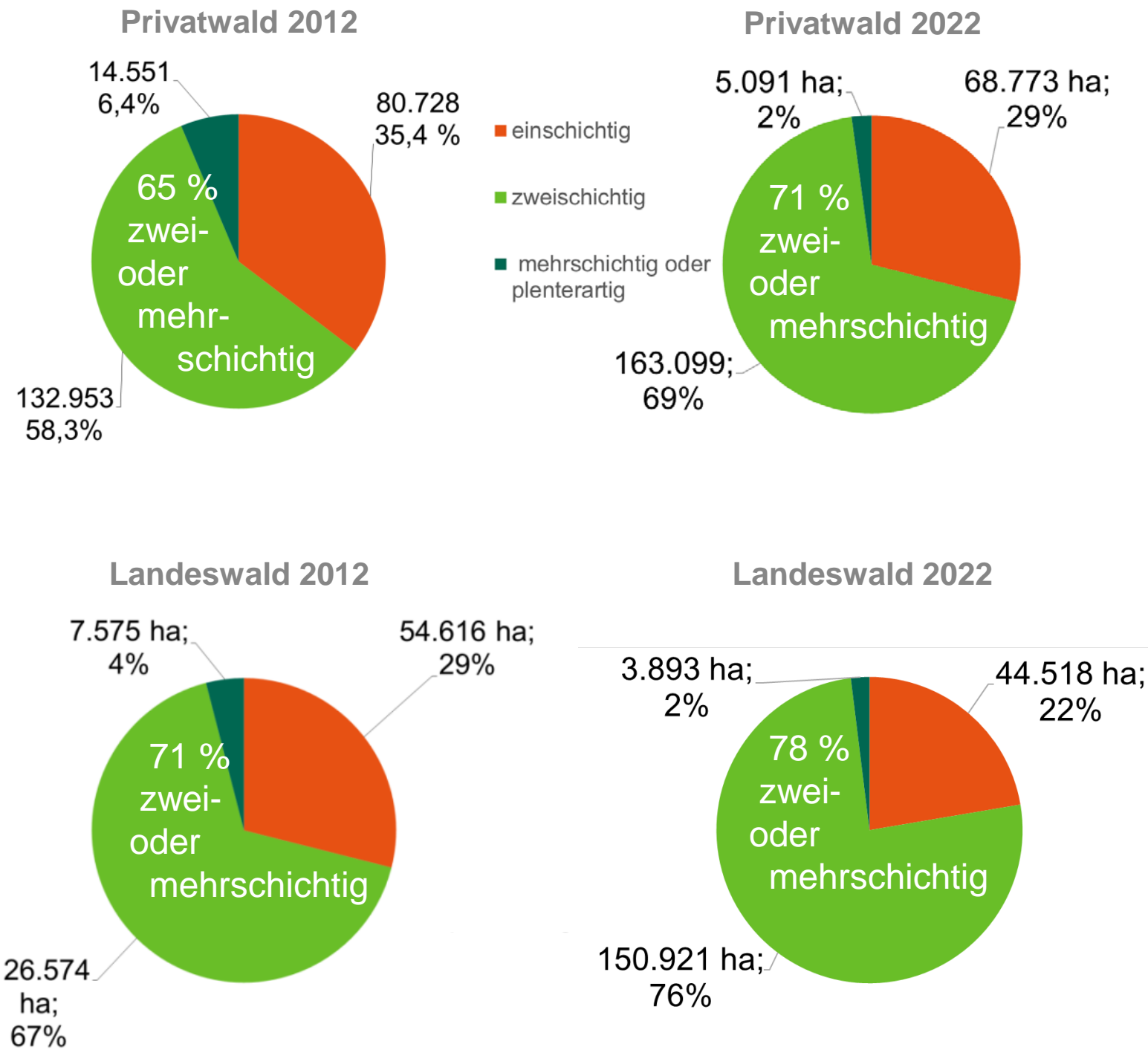
Totholz in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Totholztypen, Holzarten und Zersetzungsgrade (BWI 4 – 2022)



Mehrschichtigkeit in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich zwischen 2012 und 2022 Im Privatwald und im Landeswald (Staatswald des Freistaats Sachsen)



- Beim Waldumbau werden insbesondere in bestehende alte Wälder junge Bäume gepflanzt. Durch die Ernte einzelner alter Bäume wird Licht für die nächste Baumgeneration geschaffen damit diese wachsen kann. Auch die Förderung (Lichtsteuerung) für natürlich aufgewachsene kleine Bäume (Naturverjüngung) zählt zum Waldumbau dazu.
- Als Folge des voranschreitenden Waldumbaus nehmen zwei- und mehrschichtige Waldbestände zu – der Waldumbau zeigt Wirkung und wird sichtbar.

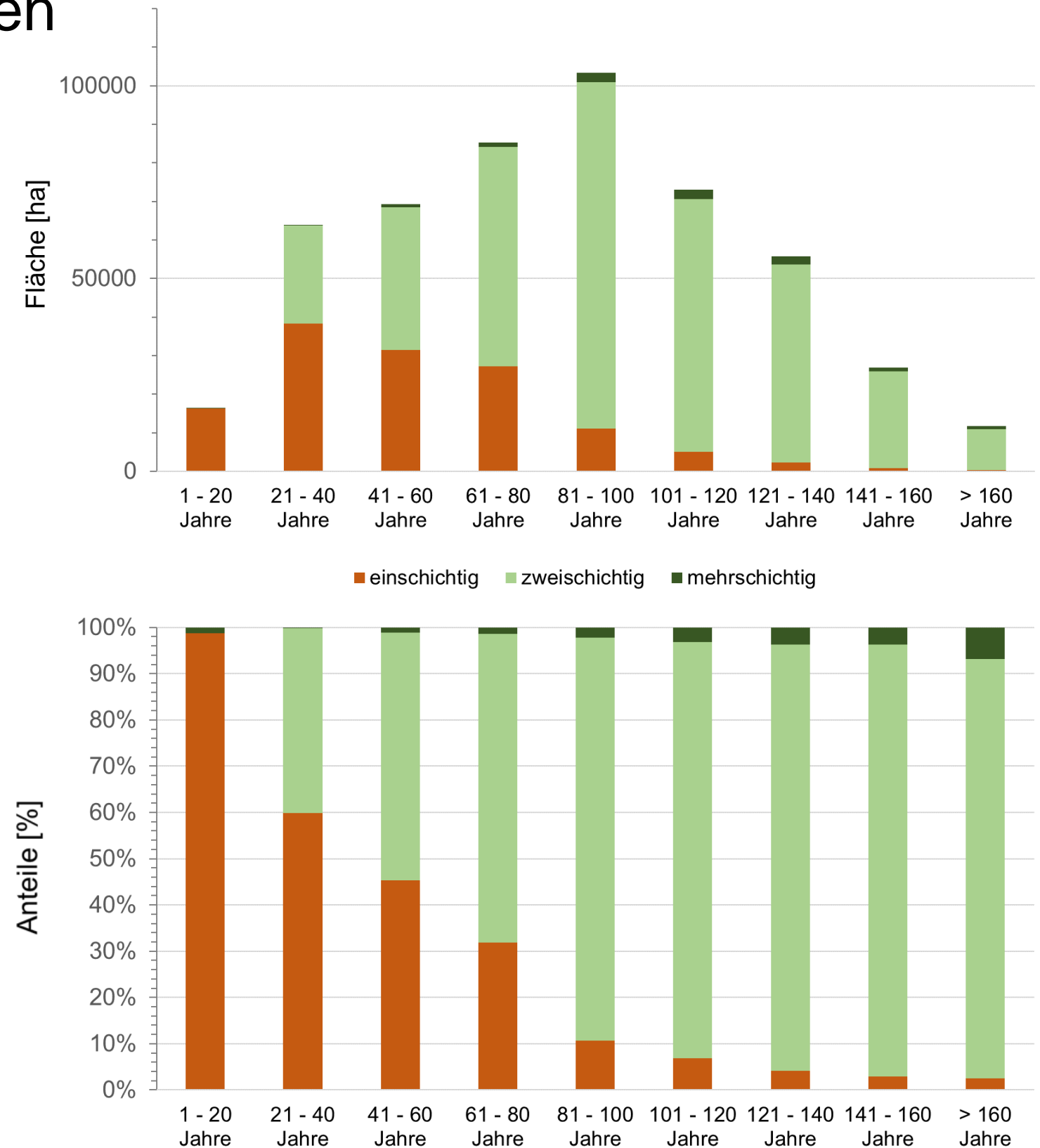


Zweischichtiger Waldbestand, Kiefer im Oberstand, Buche im Unterstand (Foto: Forstbezirk Taura, Florian Köhler)

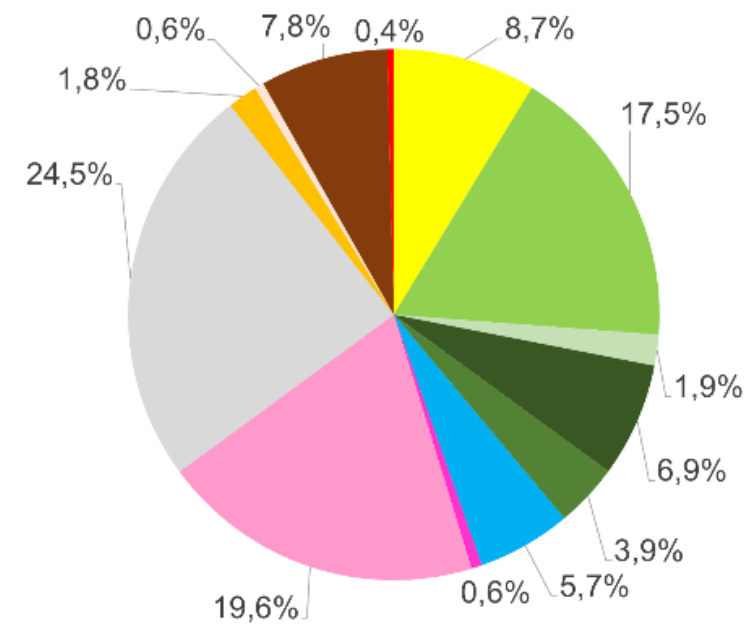
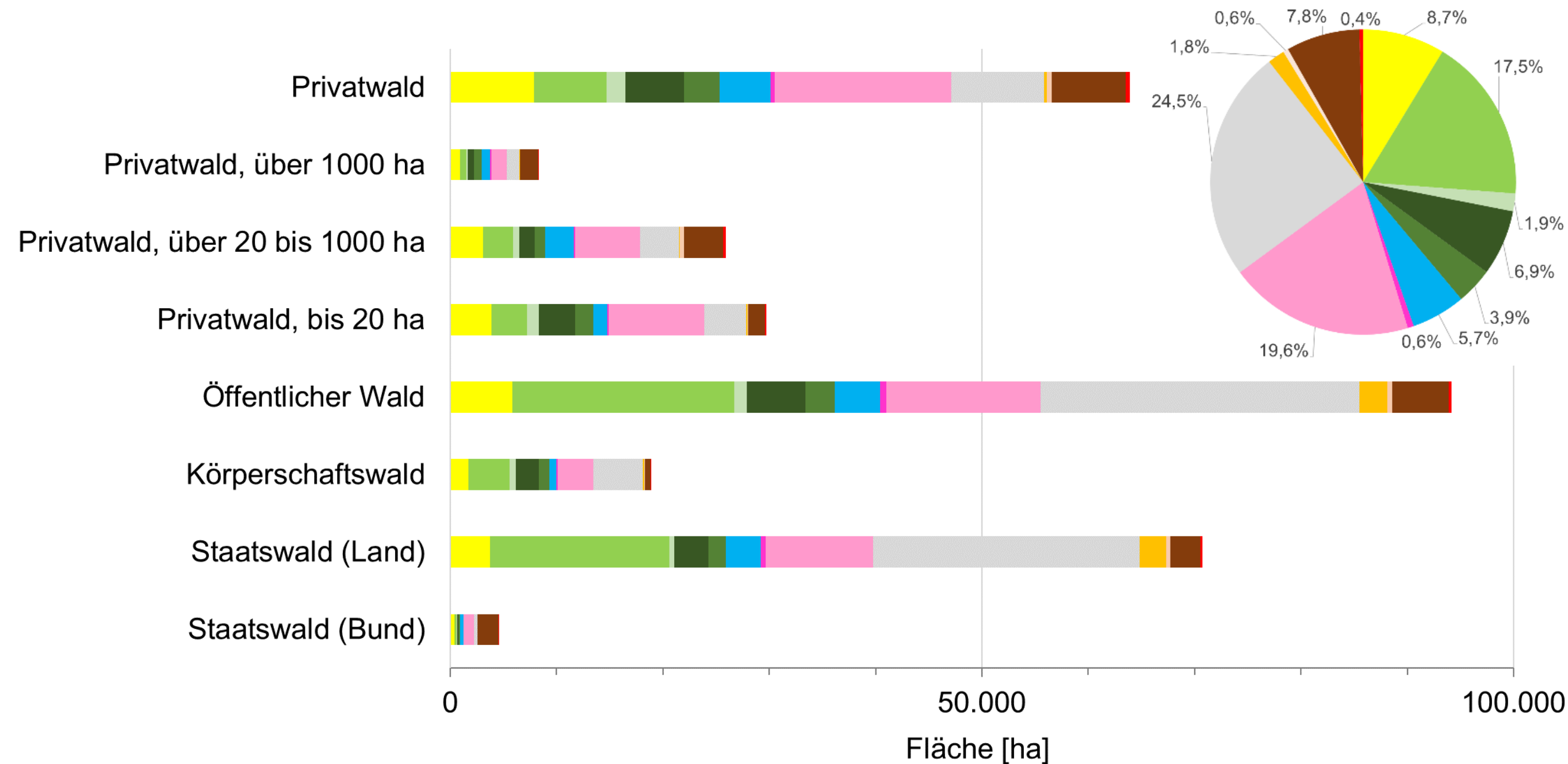
Mehrschichtigkeit in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich zwischen den verschiedenen Altersklassen

- Von den Waldbeständen mit einem Alter von über 40 bis 80 Jahren weisen bereits deutlich über die Hälfte der Bestände eine zweite Baumschicht auf.
- Bei Waldbeständen über 80 Jahren haben bereits 90 % der Bestände mindestens zwei Baumschichten.
- Der Waldumbau mit standortgerechten Baumarten unter dem Schirm des Kronendachs von Waldbeständen beginnt je nach Baumart und Standort oft bereits in Beständen mit einem Alter ab etwa 40 bis 60 Jahren.
- Die zweite Baumschicht in älteren Beständen dient auch der Risikovorsorge, falls infolge von Waldschäden der Oberstand teilweise oder vollständig verloren geht, da sie in diesem Fall unmittelbar die neue Waldgeneration bildet und eine Freilegung des Waldbodens mit allen damit einhergehenden negativen Folgen vermieden wird.

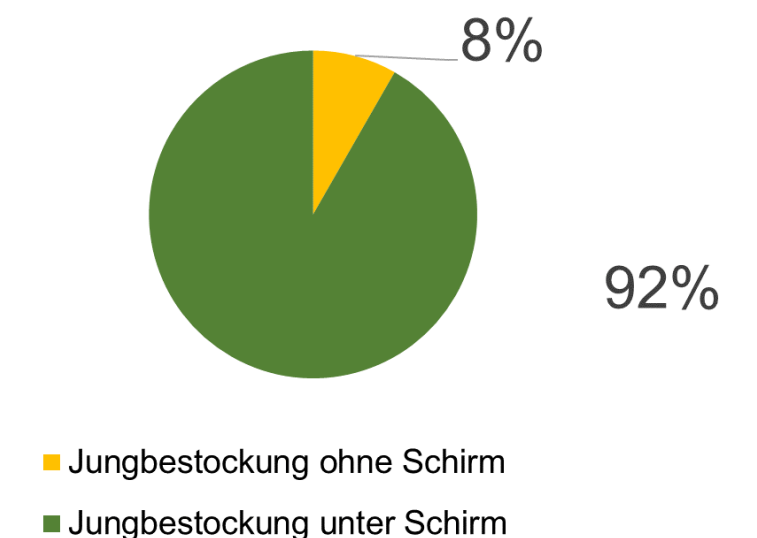


Baumartenzusammensetzung der jungen Bäume in den Wäldern im Freistaat Sachsen

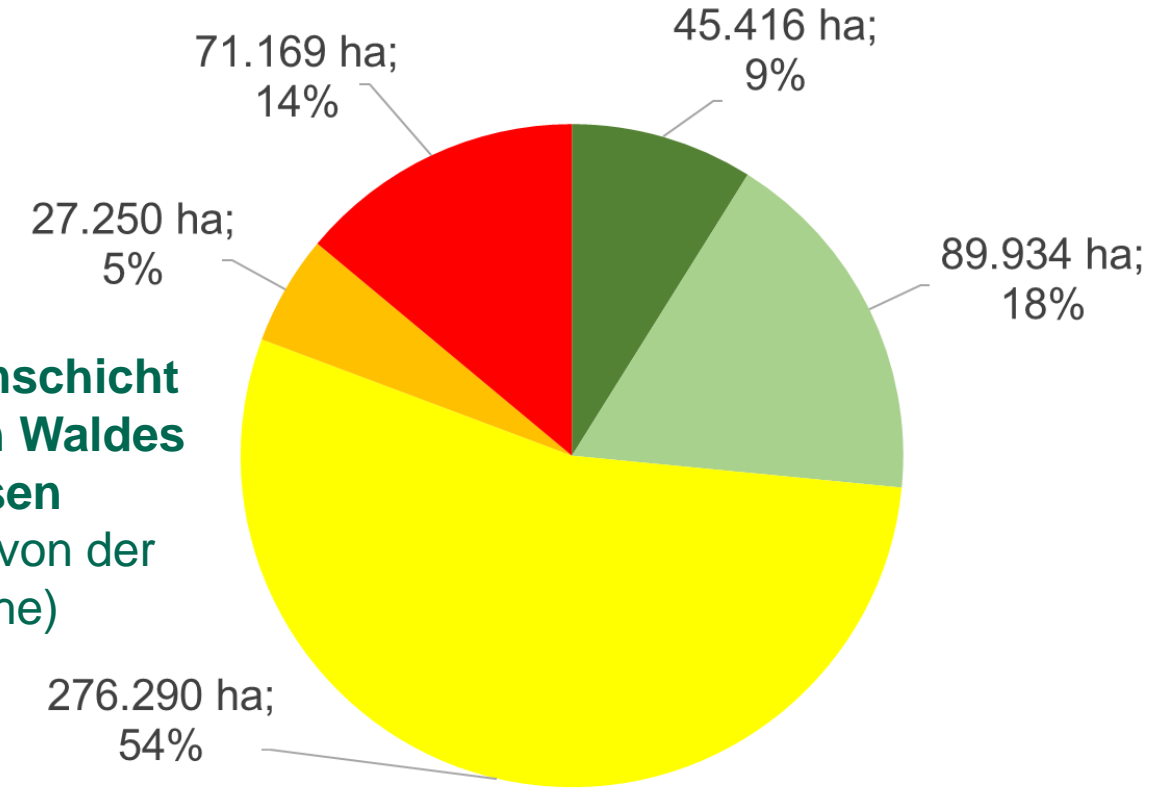


Baumartenzusammensetzung der Bäume bis zu einer Höhe von 4 Metern

- 92 % der jungen Bäume stehen unter den Baumkronen größerer Bäume, sie stellen eine weitere Schicht dar.
- Laubbaumarten dominieren in dieser Schicht.
- Fichte und Kiefer sowie Weichlaubhölzer niedriger Lebensdauer entstammen in der Regel aus der natürlichen Verjüngung der Wälder.
- 8 % der mit jungen Bäumen bewachsenen Waldfläche weist keine darüber liegende Baumschicht auf. Die jungen Bäume stellen hier die Hauptschicht dar.

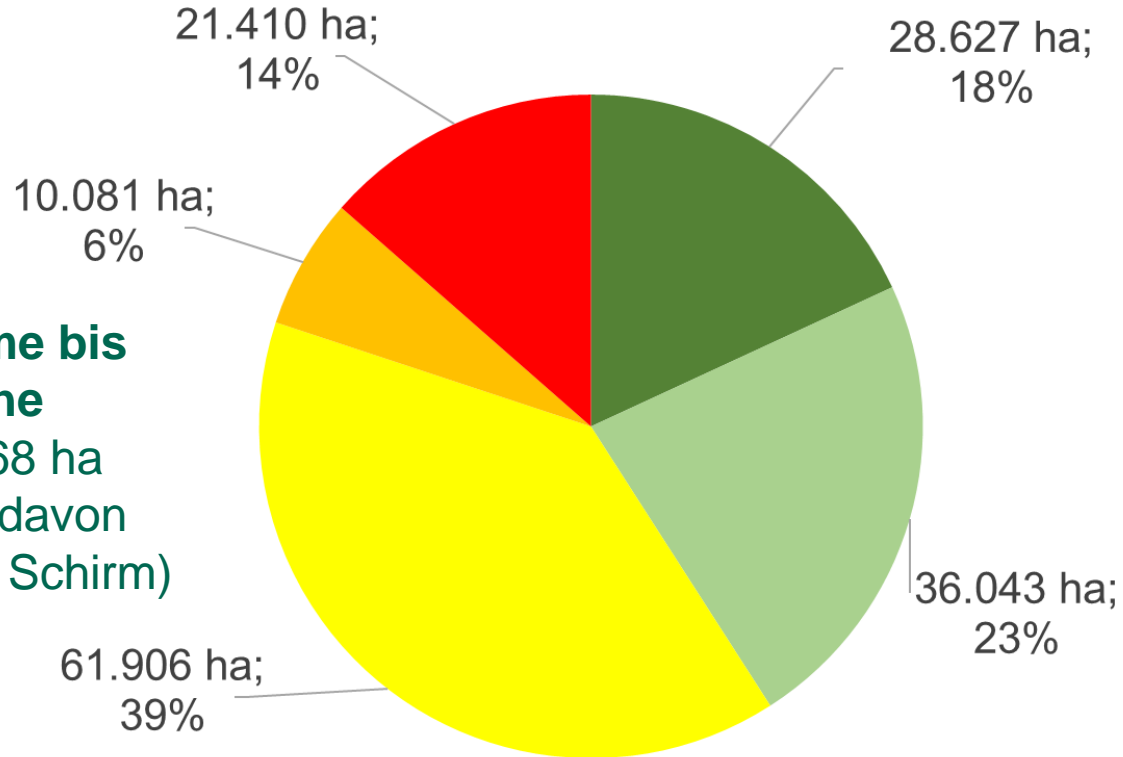


**oberste Baumschicht
des gesamten Waldes
in Sachsen**
(unabhängig von der
Baumhöhe)



■ sehr naturnah ■ naturnah ■ bedingt naturnah
■ kulturbetont ■ kulturbestimmt

**junge Bäume bis
4 m Höhe**
(auf 158.068 ha
vorhanden, davon
144.982 unter Schirm)



Naturnähe der Wälder im Freistaat Sachsen

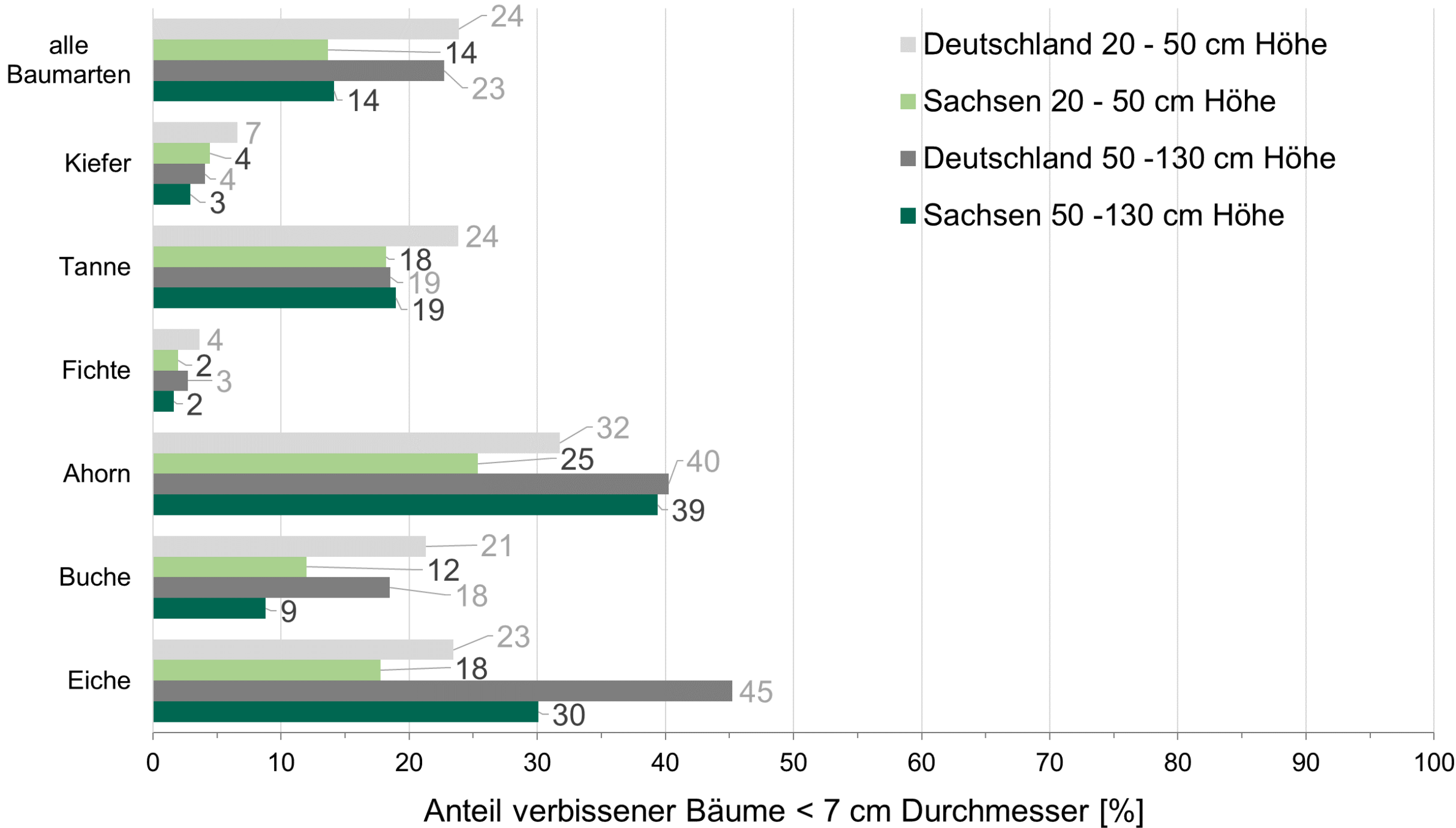
Vergleich zwischen der oberen Baumschicht und der nachwachsenden Waldgeneration

- Auf 27% der Waldfläche im Freistaat Sachsen wurde die obere Baumschicht durch die BWI 4 als naturnah oder sehr naturnah eingeschätzt.
- Die nachwachsende Waldgeneration (die weniger als 4 Meter hohen Bäume) ist auf rechnerisch 158.068 Hektar vorhanden. Diese Schicht wurde auf 41 % dieser Fläche als naturnah oder sehr naturnah eingestuft.
- Die Naturnähestufen werden in Abhängigkeit von den standörtlichen Bedingungen (höhenzonal und regional differenziert) durch die Anteile der Haupt- Neben- und Pionierbaumarten bestimmt.
- Nur „bedingt naturnahe“ oder „kulturbestimmte“ Bestände weisen in höheren Anteilen Baumarten auf, die in der jeweiligen Schicht nicht dem Anteil an der potenziell natürlichen Vegetation am Standort entsprechen oder die nicht zur potenziell natürlichen Vegetation am Standort zählen.

Wildverbiss an Bäumen bis 130 cm Höhe in den Wäldern im Freistaat Sachsen

Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt

- Die Übersicht zeigt den Anteil der Bäumchen ohne Wildschutzzaun, welche durch den Verbiss von Knospen und Trieben durch Wildtiere geschädigt wurden.
- Maßgeblich ist der Höhenrahmen von 50 bis 130 cm Höhe, in dem Wildverbiss das Höhenwachstum entscheidend beeinflusst.
- Vom Wild verbissene Pflanzen werden massiv im Wachstum gebremst oder sterben oft ab. In der Folge verändern sich die Baumartenanteile bei der Waldverjüngung oft sehr nachteilig und führen zu weniger stabilen, ökologisch weniger wertvollen Wäldern.
- Die durchschnittlichen Ergebnisse für Sachsen sind besser als der Bundesdurchschnitt. Ein Anteil von mehr als 20% verbissenen Bäumen einer Baumart ist für die weitere Waldentwicklung regelmäßig problematisch.



Wildverbiss an Bäumen bis 130 cm Höhe nach Waldeigentumsarten in Sachsen

Vergleich Privatwald mit dem sächsischen Landeswald

- Bezogen auf Anteil verbissener Jungpflanzen ist die Situation bei den für den Waldumbau bedeutenden Laubbaumarten Eiche und Buche im Privatwald in Sachsen deutlich ungünstiger als im Landeswald. Über alle Baumarten ist der Verbiss im Privatwald im Durchschnitt etwa doppelt so hoch wie im Landeswald.
- Stabile und an den Klimawandel angepasste Wälder sind auch der zukünftige Lebensraum des Wildes. Es liegt deshalb im gemeinsamen Interesse von Waldbesitzern und Jägerschaft für die rechtzeitige Entwicklung dieser Wälder durch die Anpassung der Wildbestände zu sorgen.
- Die Einzäunung von Pflanzungen oder Saaten im Wald hilft dabei nicht. Sie belastet die Waldbesitzer und Steuerzahler mit hohen Kosten und verringert den Lebensraum des Wildes.
- Das sächsische Jagdgesetz bietet Waldbesitzern wie Jägern einen guten Rahmen, um die Ziele des erforderlichen Waldumbaus und der Wiederbewaldung der Schadflächen umzusetzen.

